



## Europaparlament unterwirft sich den Interessen der USA gegen Kuba

SEITEN 8 UND 9

### 3 REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

Die US-  
Gesundheits-  
reform

4-5 Raúl zu  
Arbeitsbesuch  
in den  
Ostprovinzen

### 2 15 MONATE NACH DEM ORKAN PALOMA

Santa Cruz -  
eine neue  
Gemeinde

### 14 VENEZUELA

Der Sheriff  
und der  
"Bösewicht"

12



Dayron: WM-  
Gold in Doha

Kuba Dritter  
nach Punkten



Ein Teil des neuen Ortes, der in 450 Tagen erbaut wurde



Der Orkan Paloma richtete in Santa Cruz del Sur schwere Verwüstungen an; dies geschah fast auf den Tag genau 80 Jahre, nachdem ein anderer Wirbelsturm den Ort verwüstet und damals 3.000 Todesopfer hinterlassen hatte

## Eine neue Gemeinde, ein neues Leben

Santa Cruz del Sur 15 Monate nach der Katastrophe, die der Orkan Paloma auslöste

Miguel Febles Hernández

Fotos: AIN

• SANTA CRUZ, Camagüey. — Die Senioren Delia Rosa Pérez und Wilfredo Nemesio Sánchez erleben in diesen Tagen gemeinsam mit allen anderen Einwohnern von Santa Cruz Momente des Jubels: In etwas mehr als einem Jahr hat sich ihr Ort gründlich gewandelt.

Was beide Rentner jetzt erleben, unterscheidet sich vollkommen von dem, was vor fast achtzig Jahren geschah, als sie, die damals Kinder waren, Zeugen der größten Naturkatastrophe Kubas wurden, die am 9. November 1932 Santa Cruz del Sur dem Erdboden gleichmachte. 3.000 Todesopfer waren damals hier zu betrauern.

Einen Tag vor diesem Datum, aber im Jahr 2008, ließ ein anderer mächtiger und gefährlicher Orkan, der sich hinter dem zarten Namen Paloma (Tauben) verbarg, wieder seine Wut an diesem Ort aus und zerstörte einen Großteil der ökonomischen und sozialen Infrastruktur des Gebiets, ohne dass es allerdings Menschenlebens zu beklagen gab.

Als die Wellen und die Wucht des Windes mit 200 Stundenkilometern den Weiler des Küstenstreifens niederrissen, befanden sich seine Bewohner schon lange in Sicherheit in Evakuierungszentren der Gegend und in der Provinzhauptstadt, wohin sofort die ermutigende Nachricht der höchsten Leitung des Landes kam.

Wenige Stunden nach dem Vorbeizug von Paloma besuchte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und Ministerrates, die Evakuierten und versicherte ihnen, dass ihre Bedürfnisse inmitten der entstandenen komplexen Situation berücksichtigt werden würden und Santa Cruz aus der Katastrophe unter besseren und würdigeren Bedingungen hervorgehen werde.

Für Delia Rosa und Wilfredo hatte er ebenfalls höchst bewegende Worte: "Wir werden arbeiten — sagte er ihnen —, damit Sie ein schöneres Haus haben", als Ausdruck eines Grundprinzips der Revolution, dass niemand unter solchen Umständen schutzlos seinem Schicksal ausgesetzt sein würde.

### HAUPTSCHÄDEN AN WOHNUNGEN

In diesen unheilvollen Tagen überflog eine Gruppe Journalisten die zerstörten Gebiete mit dem Ziel, umfassende Bilder der Katastrophe aufzunehmen. Unten begann ein von der Naturkatastrophe betroffener Ort, die Schäden zu beheben, während er auf Hilfe wartete, die bald eintraf.

In dem Maße, in dem sich die Situation stabilisierte, wurde nach und nach der Umfang des Ereignisses bekannt: Es waren 10.210 Wohnungen beschädigt worden (fast 58% des gesamten Wohnraums), von denen 1.507 vollkommen zerstört worden waren.

Als er die vorläufigen Informationen über die Ereignisse erhalten hatte, gab der zweite Sekretär des Zentralkomitees Anweisungen zur Bildung eines Kontingents der Revolutionären Streitkräfte (FAR) und des Ministeriums des Innern (MININT). Es sollte 188 Wohnungen, aber etwas weiter von der Küste entfernt bauen.

Allen, die ihn in der Universität Camagüey hörten, sind noch seine voller Sicherheit und Optimismus geäußerten Worte im Gedächtnis: "Die Revolutionäre — hatte er damals gesagt — geben weder vor dem Feind noch vor Orkanen auf; vertraut der Revolution, so wie wir euch vertrauen."

### DIE EINLÖSUNG DES GEgebenEN WORTES

Niemand bezweifelte weder den Namen noch

seine Ziele: Es hieß Kontingent des 50. Jahrestages der Revolution als eine schöne Art, eine Aufgabe zu identifizieren, bei der Kämpfer der FAR und des MININT gemeinsam mit den Geschädigten und Mobilgemachten verschiedener Sektoren Schulter an Schulter arbeiteten, um die vorgegebene Mission termingerecht zu erfüllen.

An die Spitze wurde der Oberst der Reserve Mauro Espinosa Yero gestellt:

"Nach 450 Tagen schwierigen Kämpfens erfüllt uns heute die Genugtuung, das Werk abgeschlossen zu haben, das die schlimmsten Übel behebt, die durch den Orkan Paloma entstanden sind, als er die schwächsten Wohnungen vom Küstenstreifen wegfegte und Hunderte einfacher Familien ohne Obdach hinterließ."

Entstanden ist ein schönes Wohngebiet mit 48 zweistöckigen Häusern, das mehr als vier Kilometer vom Meer entfernt liegt, in der sogenannten Entwicklungszone der südlichen Gemeinde, in der Brigaden des MICONS (Ministerium für Bauwesen) weitere 112 Wohnungen errichten, sodass 300 komfortable Wohnungen entstanden sind, die den Wohnungsbestand des Territoriums verbessern.

"Um ein solch anspruchsvolles Unternehmen zu bewältigen — sagt Mauro —, waren intensive Arbeitstage notwendig, außerdem ein effektives Organisationssystem unter einem einheitlichen Kommando, das die Produktivität der Bauarbeiter, die optimale Nutzung der Ressourcen und die Qualität der Arbeiten ermöglichte."

Sichtbar beeindruckt von dem, was jetzt ein Monument der Einheit und des solidarischen Geistes des kubanischen Volkes darstellt, erkennt der Militäringenieur die Unterstützung durch die Bürger von Santa Cruz an:

"Die Gruppierung FAR-MININT hinterlässt hier ein sichtbares und dauerhaftes Werk, aber sie

nimmt die Zuneigung eines Ortes mit, der es verstanden hat, etwas mehr als ein Jahr lang, inmitten von Schwierigkeiten jeglicher Art, mit uns zusammen zu wirken, um das Wort einzulösen, das der Genosse Raúl gegeben hatte."

### EIN ORKAN DER ARBEIT UND DER LEIDENSCHAFT

Fünf Monate nach der Katastrophe durch den Orkan Paloma in Santa Cruz del Sur ist überall deutlich die Umgestaltungsaktion des Menschen zu sehen. Vom ersten Moment an war man sich bewusst, dass der Prozess der Wiederherstellung nur durch Arbeit und den täglichen Beitrag zu beschleunigen war.

Fidel Sosa Pérez, Direktor für Wohnraum der Gemeinde, erläutert, dass in diesem Moment bereits 61% der Schäden an den Wohnungen des Territoriums behoben und fast 200 Bildungseinrichtungen, Einrichtungen des Gesundheitswesens und des Handels repariert und wiedereröffnet worden sind.

Hinzu kommen andere bedeutende Objekte wie die neue Telefonzentrale, das Verlegen des Glasfaserkabels bis zur Stadt Camagüey, der Ausbau des Wasserleitungssystems, die Asphaltierung von 18 Kilometer Straßen und Landstraßen, die drei Hektar überdachten Anbaus und die Sanierung der Staumauer der Talsperre Najasa 2.

"Unsere größte Herausforderung — versicherte Juan Ricardo Poll Gean, erster Sekretär der Partei in Santa Cruz del Sur — ist heute die Verpflichtung, das Erreichte zu behüten und zu verschönern, sowie die bisher bewiesene Kraft an den verschiedenen Fronten der Produktion und der Dienstleistungen zu vervielfältigen."

Dies ist ein Volk, das viel unter den Auswirkungen der Wirbelstürme gelitten hat, aber fähig ist, sich über die Schwierigkeiten zu erheben und voranzuschreiten. Die edelmütigen, einfachen und fleißigen Einwohner von Santa Cruz werden es verstehen, auf der Höhe dieser großmütigen Geste der Revolution zu handeln und so schnell wie möglich alle durch Paloma hervorgerufenen Wunden zu schließen." •

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina  
**STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR**  
Oscar Sánchez Serra  
**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico  
Gustavo Becerra Estorino  
**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez  
**LAYOUT**  
Angélica Cuni Pichardo

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial-  
Plaza de la Revolución  
"José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
**INTERNACIONAL**

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
aleman@granma.cip.cu

**NACHDRUCK**  
**KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tél/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tél.: (011) 4862-3286

**BRASILIEN**  
INVERTA  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060  
Rio de Janeiro  
Tél-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**SPANISCH**  
Inés Miriam Alemán Aroche  
Tel: 881-6265

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Sara San Emeterio  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821

REFLEXIONEN  
DES GENOSSEN FIDEL

## Die US-Gesundheitsreform

(Entnommen aus CubaDebate)

• Barack Obama glaubt mit Eifer an das der Welt durch die Vereinigten Staaten auferlegte kapitalistische System. „Gott segne die Vereinigten Staaten“ – so beendet er seine Reden.

Einige seiner Taten haben die Sensibilität der Weltöffentlichkeit verletzt, die den Sieg des afroamerikanischen Bürgers gegenüber dem Kandidaten der Äußersten Rechten jenes Landes mit Sympathie verfolgt hatte. Gestützt auf eine der schlimmsten, je der Welt bekannten Wirtschaftskrisen und auf den Schmerz, der von den in den völkermörderischen Eroberungskriegen seines Vorgängers umgekommenen bzw. verletzten oder verstümmelten jungen US-Amerikanern ausging, erreichte er die Stimmenmehrheit jener 50% der US-Amerikaner, die in diesem so demokratischen Land zu wählen geruht haben.

Aus einem elementaren Ethikgefühl heraus hätte Obama darauf verzichten sollen, den Friedensnobelpreis anzunehmen, nachdem er schon beschlossen hatte, vierzigtausend Soldaten in einen absurden Krieg im Herzen von Asien zu schicken.

Die militaristische Politik, die Ausplünderung der Naturressourcen, der ungleiche Handel der jetzigen Regierung mit den armen Ländern der Dritten Welt – alles das unterscheidet sich in nichts von seinen Vorgängern des gesamten vergangenen Jahrhunderts, die fast alle, bis auf wenige Ausnahmen, der Äußersten Rechten angehörten.

Das der internationalen Gemeinschaft – die seinem Versprechen zur Kooperation beim Kampf gegen den Klimawechsel Glauben geschenkt hatte – auf dem Gipfel in Kopenhagen aufgezwungene, antidemokratische Dokuments über die weiteren Tatsachen, welche viele Leute auf der Welt enttäuscht hat. Die Vereinigten Staaten, der größte Emittent von Treibhausgasen, waren nicht bereit, die notwendigen Opfer zu bringen, trotz der vorangegangenen schmeichlerischen Worte ihres Präsidenten.

Liste der Widersprüche zwischen den von der kubanischen Nation unter großen Opfern über ein halbes Jahrhundert lang verteidigten Ideen und der egoistischen Politik jenes kolossalen Imperiums würde unendlich werden.

Trotz alledem hegen wir keinerlei Feindseligkeit gegen Obama, und erst recht nicht gegen das Volk der Vereinigten Staaten. Wir sind der Meinung, dass die Gesundheitsreform eine wichtige Schlacht war und einen Erfolg seiner Regierung darstellt. Als etwas wirklich Außergewöhnliches erscheint jedoch die Tatsache, dass die Regierung jenes Landes 234 Jahre nach der von den Ideen der französischen Enzyklopädisten inspirierten Unabhängigkeitserklärung im Jahr 1776 in Philadelphia, die medizinische Versorgung der großen Mehrheit seiner Bürger beschlossen hat; etwas, was Kuba vor einem halben Jahrhundert für seine gesamte Bevölkerung erreicht hat, trotz der dem Land auferlegten unmenschlichen Blockade durch das mächtigste je vorhandene Land, die noch weiter besteht. Schon früher, nach knapp einem Jahrhundert Unabhängigkeit und nach einem blutigen Krieg, konnte Abraham Lincoln die gesetzmäßig verankerte Freiheit der Sklaven erreichen.

Andererseits kann ich es nicht lassen, an jene Welt zu denken, in der über ein Drittel der Bevölkerung keine medizinische Versorgung genießt und nicht einmal über die essentiellen Arzneien zur Absicherung der Gesundheit verfügt. Diese Situation wird sich noch in dem Maße verschärfen, in dem der Klimawechsel und der Wasser- und Nahrungsmittelmangel immer schlimmer werden, und dies in einer globalisierten Welt, wo die Bevölkerung zunimmt, die Wälder verschwinden, das landwirtschaftliche Nutzland abnimmt, die Luft stikig wird und die in dieser Welt lebende menschliche Gattung – die vor knapp 200 000 Jahren hervorgegangen ist, d.h. 3,5 Milliarden Jahre nachdem sich die ersten Lebensformen auf dem Planeten entwickelt haben – reale Gefahr läuft, als Gattung zu verschwinden.

Auch wenn man zugeben muss, dass die Gesundheitsreform einen Erfolg für die Regierung von Obama, dem jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, darstellt, so kann man doch nicht umgehen, dass der Klimawechsel eine Bedrohung der Gesundheit bedeutet, schlimmer noch, eine Bedrohung für die Existenz aller Nationen der Welt an sich, wenn der Temperaturanstieg – über die schon voraussehbaren kritischen Werte hinaus – das in den Gletschern gefrorene Wasser schmilzt und die in den enormen Eismassen des Südpols, von Grönland und Sibirien gespeicherten Kubikkilometer Wasser in einer Größenordnung von zweistelliger Millionenhöhe in wenigen Dutzenden Jahren freisetzt und alle Hafenanlagen der Welt und die Ländereien, wo heute ein Großteil der Weltbevölkerung lebt, sich ernährt und arbeitet, unter Wasser setzt.

Obama, die führenden Persönlichkeiten der reichen Länder und ihrer Verbündeten, ihre Wissenschaftler und ihre hoch entwickelten Forschungszentren wissen das; es ist unmöglich, dass ihnen das unbekannt ist.

Ich verstehe die Freude, mit der in der Rede des Präsidenten der Beitrag der Kongress- und Regierungsmitglieder zum Ausdruck ge-

bracht und anerkannt wird, die das Wunder der Gesundheitsreform Wirklichkeit werden ließen, was die Position der Regierung gegenüber von Lobbyisten und Söldnern der Politik stärkt, welche die Befugnisse der Regierung einschränken. Schlimmer wäre es, wenn diejenigen, welche die Hauptrolle bei den Foltern, den Morden auf Vertrag und dem Völkermord gespielt haben, erneut die Regierung der Vereinigten Staaten übernehmen würden. Als eine zweifellos intelligente und gut informierte Person weiß Obama, dass ich mit meinen Worten nicht übertreibe. Ich hoffe, dass der Unfug, den er manchmal über Kuba verlauten lässt, nicht seine Intelligenz benebelt.

Nach dem Erfolg in dieser Schlacht um das Recht auf Gesundheit für alle US-Amerikaner, fordern 12 Millionen Einwanderer, die große Mehrheit davon Lateinamerikaner, Haitianer und aus anderen Ländern der Karibik, die Legalisierung ihres Aufenthalts in den Vereinigten Staaten, wo sie die schwersten Arbeiten verrichten und auf welche die US-amerikanische Gesellschaft nicht verzichten kann, in der sie verhaftet, von ihren Familien getrennt und in ihre Länder zurückgeführt werden.

Die riesige Mehrheit von ihnen ist infolge der von den Vereinigten Staaten den Ländern der Region auferlegten Tyranneien nach Nordamerika emigriert und aufgrund der brutalen Armut, der sie durch die Plünderung ihrer Ressourcen und den ungleichen Handel unterworfen wurden. Ihre Geldsendungen an die Familien stellen einen hohen Prozentsatz des BIP ihrer Volkswirtschaften dar. Sie erwarten jetzt einen elementaren Akt der Gerechtigkeit. Wenn dem kubanischen Volk ein Gesetz, das Cuban Adjustment Act, auferlegt wurde, das den Brain-Drain und die Abwerbung seiner gebildeten jungen Menschen fördert, warum werden dann so brutale Methoden gegen die illegalen Einwanderer der lateinamerikanischen und karibischen Länder angewandt?

Das zerstörerische Erdbeben, das Haiti – das ärmste Land von Lateinamerika, das gerade eine Naturkatastrophe ohnegleichen erlitten hat, welche den Tod von über 200 000 Menschen verursachte – heimgesucht hat, und die schrecklichen Wirtschaftsschäden, welche ein ähnliches Naturphänomen in Chile angerichtet hat, sind beredte Beweise der Gefahren, die die so genannte Zivilisation bedrohen, und der Notwendigkeit von drastischen Maßnahmen, welche der menschlichen Gattung die Hoffnung zum Überleben geben.

Der kalte Krieg hat der Weltbevölkerung keinerlei Nutzen gebracht. Die immense wirtschaftliche, technologische und wissenschaftliche Macht der Vereinigten Staaten könnte die Tragödie nicht überleben, die auf den Planeten zukommt. Präsident Obama sollte auf seinem Computer die entsprechenden Angaben suchen und Gespräche mit seinen herausragendsten Wissenschaftlern führen; dann wird er sehen, wie weit sein Land davon entfernt ist, das Modell zu sein, was er für die Menschheit lobpreist.

Aufgrund dessen, dass er Afroamerikaner ist, hat er dort die Beleidigungen der Diskriminierung erlitten, wie er in seinem Buch „Die Träume meines Vaters“ erzählt. Dort hat er die Armut kennen gelernt, in der Dutzende Millionen US-Amerikaner leben. Dort wurde er erzogen und ausgebildet, hat aber auch als erfolgreicher Akademiker die Privilegien der reichen Mittelklasse genossen, und schließlich das Gesellschaftssystem idealisiert, wo die Wirtschaftskrise, die nutzlos geopfertem Leben von US-Amerikanern und sein unbestreitbares politisches Talent ihm den Wahlsieg gaben.

Trotz alledem ist Obama für die hartnäckigsten Rechte ein Extremist, den sie damit bedrohen, die Schlacht gegen ihn im Senat fortzusetzen, um die Auswirkungen der Gesundheitsreform zu neutralisieren und sie in mehreren Bundesstaaten offen zu sabotieren, indem sie das verabschiedete Gesetz als verfassungswidrig erklären.

Die Probleme unserer Zeit sind aber noch schlimmer.

Der Internationale Währungsfond, die Weltbank und andere internationale Kreditinstitutionen unter strikter Kontrolle der Vereinigten Staaten erlauben, dass die großen US-Banken – welche die Steuerparadiese geschaffen haben und die Verantwortlichen des Finanzchaos auf dem Planeten sind – von den Regierungen jenes Landes bei jeder einzelnen der immer häufiger werdenden und größere Ausmaße annehmenden Krisen des Systems wieder flott gemacht werden.

Die US-Bundesreserve bringt die konvertierbaren Banknoten so wie sie lustig ist in Umlauf, diese Währung, welche die Eroberungskriege finanziert und die Gewinne der Rüstungsindustrie, die auf der ganzen Welt verbreiteten Militärstützpunkte und die großen Investitionen, durch die die transnationalen Unternehmen die Volkswirtschaften vieler Länder der Welt unter Kontrolle halten. Nixon hat die Konvertierbarkeit des Dollars in Gold einseitig aufgehoben, während in den Gewölben der Banken von New York sieben Tonnen Gold aufbewahrt wurden, etwas über 25% der Weltreserven an diesem Metall, eine Zahl, die am Ende des Zweiten Weltkrieges 80% übertraf. Es wird argumentiert, dass die Verschuldung der öf-

fentlichen Hand die 10 Billionen Dollar übertrifft, was mehr als 70% des BIP jenes Landes sind, eine Last, die den neuen Generationen übergeben wird. Das wird behauptet, wo doch in Wirklichkeit die Weltwirtschaft diese Schuld mit den riesigen Ausgaben an Gütern und Dienstleistungen bezahlt, die sie beiträgt, um US-Dollar zu erwerben, mit denen die großen transnationalen Unternehmen jenes Landes sich eines bedeutenden Teils der Reichtümer der Welt bemächtigt haben und die Konsumgesellschaft jener Nation aufrecht erhalten.

Jedermann kann begreifen, dass so ein System unhaltbar ist, und dass die reichsten Sektoren der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten auf der Welt ein System verteidigen, das allein auf der Grundlage der Unwissenheit, der Lügen und der in der Weltöffentlichkeit durch die Massenmedien, einschließlich der wichtigsten Internetnetze, verbreiteten bedingten Reflexe haltbar ist.

Jetzt fällt das Gerüst aufgrund des beschleunigten Voranschreitens des Klimawechsels und seiner verheerenden Folgen zusammen, die die Menschheit vor ein außerordentliches Dilemma stellen.

Die Kriege zwischen den Mächten scheinen schon nicht mehr eine mögliche Lösung für die großen Widersprüche zu sein, wie sie es bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren. Aber gleichzeitig haben diese ihrerseits auf jene Faktoren Einfluss ausgeübt, welche das menschliche Überleben möglich machen, und zwar so, dass sie der Existenz der jetzigen und in der Zukunft bewohnenden, intelligenten Gattung vorzeitig ein Ende bereiten können.

Vor einigen Tagen habe ich meine Überzeugung zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch auf der Grundlage der heute von ihm beherrschten wissenschaftlichen Kenntnisse seine Probleme auf dem Planeten Erde lösen sollte, da er niemals die Entfernung zurücklegen können wird, welche die Sonne von dem nächstliegenden Stern trennt, der sich vier Lichtjahre entfernt befindet, was einer Geschwindigkeit von 300.000 Kilometern pro Sekunde entsprechen würde, – wie schon unsere Mittelschüler wissen – wenn es um diese Sonne einen unserer schönen Erde ähnlichen Planeten geben würde.

Die Vereinigten Staaten investieren fabelhafte Geldsummen, um zu überprüfen, ob es auf dem Planeten Mars Wasser gibt und ob es irgendeine elementare Form an Leben gegeben hat bzw. noch gibt. Niemand weiß wozu, außer vielleicht aus purer wissenschaftlicher Neugier. Millionen von Arten verschwinden mit zunehmender Geschwindigkeit von unserem Planeten und dessen fabelhafte Wassermengen werden beständig vergiftet.

Die neuen Gesetze der Wissenschaft – ausgehend von Einsteins Formeln über die Energie und die Materie, und die Theorie über den Big Bang als Ursprung der Millionen von Sternensystemen und unendlichen Sterne oder andere Hypothesen – haben zu riesigen Veränderungen in den wichtigsten Auffassungen und Begriffen wie Zeit und Raum geführt, welche die Aufmerksamkeit und die Analyse von Theologen in Anspruch nehmen. Einer von ihnen, unser brasilianischer Freund Frei Betto, behandelt das Thema in seinem Buch „Das Werk des Künstlers: eine holistische Vision des Universums“, das auf der letzten Internationalen Buchmesse von Havanna vorgestellt wurde.

Die Fortschritte der Wissenschaft in den letzten einhundert Jahren hatten einen großen Einfluss auf die traditionellen Konzepte, die während tausenden Jahren in den Gesellschaftswissenschaften und sogar in der Philosophie und Theologie vorherrschten.

Das Interesse, dass die aufrichtigsten Denker den neuen Erkenntnissen widmen, ist nicht gering, aber wir wissen absolut nichts darüber, was Präsident Obama über die Kompatibilität der Konsumgesellschaften und der Wissenschaft denkt.

Während dessen ist es der Mühe wert, ab und zu Zeit zu finden, um über jene Themen nachzudenken. Mit Sicherheit wird der Mensch deshalb nicht aufhören zu träumen und die Dinge mit der angebrachten Gelassenheit und Nerven aus Stahl anzugehen. Das ist zumindest die Pflicht derjenigen, die das Handwerk von Politikern und das edle und unverzichtbare Ziel einer in höherem Grade solidarischen und gerechteren menschlichen Gesellschaft gewählt haben.

Fidel Castro Ruz  
24. März 2010  
18:40 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

# Umfassender Austausch mit der Bevölkerung Santiagos

Raúl ehrte Martí und die Kämpfer der Zweiten Front

Jorge Martín Blandino

Foto: Giovanni Fernández

• "WIE geht es Fidel?" "Danke, dass Sie so schnell gekommen sind, um nach uns zu sehen!" "Es lebe die Revolution!" Aussprüche wie diese wiederholten sich bei jedem Treffen Raúls mit der Bevölkerung in Segundo Frente und Santiago de Cuba, während des zweiten Tages seines Aufenthalts in dieser Provinz, in der er in weniger als 24 Stunden nach dem Erdbeben eingetroffen war.

Der Präsident des Staats- und Ministerrates ehrte José Martí auf dem Friedhof Santa Ifigenia. Ihn begleiteten die Mitglieder des Politbüros Revolutionskommandant Ramiro Valdés Menéndez, Vizepräsident des Staats- und Ministerrates, und Armeekorpsgeneral Ramón Espinosa Martín; ebenso nahmen Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra und Lázaro Expósito an der Ehrung teil.

## SEGUNDO FRENTE (ZWEITE FRONT)

In den ersten Morgenstunden und bei dichtem Nebel legten Raúl und seine Begleiter im Mausoleum, das sich am Fuße des Mícaro befindet, Blumen für die gefallenen Kämpfer der Zweiten Ostfront Frank País nieder. An der Ehrung nahm auch Yolanda Pardo Riverí, Erste Sekretärin der Partei dieser Gemeinde, teil.

Soledad de Mayarí war die nächste Station, eine kleine Ortschaft, die etwa 11 Kilometer vor dem Zentrum der Gemeinde liegt. Dort führ-

te Raúl ein angeregtes Gespräch mit den Lehrern und Pionieren der Grundschule Orlando Carvajal Colás, mit nur 32 Schülern. Aber Héctor, Yuleidis, Dayana und Sarai zeigen eine stolze Unbefangenheit, gute Ausdrucksweise und Kenntnisse der Geschichte Kubas.

Die kleine Schule befindet sich wenige Meter von der Stelle entfernt, an der am 21. September 1958 der Kongress Aufständischer Bauern stattfand und später, im Dezember des gleichen Jahres, der Arbeiterkongress. Heute steht hier ein kleines Museum.

Der Zweite Sekretär der Partei wies auf eine Gedenktafel hin, die an dieser Stelle von jungen Mitarbeitern der Steuerbehörde aufgestellt worden war, und die an die Annahme des Steuergesetzes der Zweiten Ostfront Frank País am 14. Juli 1958 erinnert. In diesem wurde die Gewinnsteuer der Reichen festgelegt, mit der die Ausgaben des Krieges finanziert wurden; zu diesem Zweck beschlossen die Bauern auf ihrem Kongress, freiwillig 10% ihrer Ernten zu spenden.

An dieser historischen Stätte wohnt die Familie des Bauern Edel Macía, der darauf bestand, dass Raúl in seine bescheidene Behausung kam. Es kam zu einem familiären Gespräch, bei dem dieser abgehärtete Mann vom Feld stolz davon berichtete, zu den Milizen der Bergbewohner gehört zu haben und dass er viele andere Aufgaben der Verteidigung erfüllt hat, so lange seine Gesundheit dies zuließ.



Im Folgenden fuhr Raúl weiter zum Volksrat von Tumba Siete, wo sich die Schule der revolutionären Ausbildung für Kämpfer der Rebellenarmee befand, die heute ein Museum ist, das dazu dient, die patriotischen Werte und die Kenntnisse der Kinder des Gebietes über den revolutionären Krieg in diesem Territorium zu festigen.

Während er sich mit den Einwohn-

nern dieser kleinen Gemeinde unterhielt, die gekommen waren, um ihn zu begrüßen, erfuhr Raúl von einem neuerlichen spürbaren Erdstoß, der sich um 9:15 Uhr ereignet hatte.

Aus diesem Grunde besuchte der Zweite Sekretär bei seiner Rückkehr nach Santiago nochmals das Nationale Erdbeben-Forschungszentrum, wo ihn sein Direktor, Bladimir Moreno Toirán, informierte,

dass das Beben eine Stärke von 2,8 auf der Richter-Skala hatte und sein Epizentrum 20 Kilometer südlich des Strandes Cazonal, in Raconao, lag.

Raúl bekräftigte die Orientierung, die Bevölkerung sofort zu informieren, und unterstrich, es sei wichtig, die Ruhe zu bewahren und die Weisungen der Autoritäten zu befolgen. •

## “Erfahrungen sammeln und voraussehen, was nur möglich ist”

Dies war die Hauptorientierung Raúls während der Analyse des Verteidigungsrates der Provinz Santiago de Cuba, kaum 24 Stunden nach dem Erdbeben

• "WELCHE Stärke hatten die Erdbeben von 1932 und 1947?" "Ist das ein Einfluss des Battle-Grabens oder der Bewegung der Erdplatte?" "Warum rief das Beben in Haiti keinen Tsunami hervor?" "Welche Erdbeben sind schlimmer, die mit horizontaler oder vertikaler Verschiebung?" "Wie entstand das in Chile und welche Charakteristiken hatte es?"

Zu diesen und anderen Fragen ergriff Raúl mehr als siebzig Mal das Wort, wobei es sowohl um allgemeine theoretische Konzepte als auch um praktische und technische Details ging. Er leitete am Sonntag, dem 21. März, die Analyse, die in Santiago de Cuba über Gründe, Konsequenzen und einzuleitende vorbeugende Maßnahmen für den Fall eines Erdbebens beachtlicher Intensität geführt wurde. Ausgangspunkt war das am Vortag im Südosten Kubas verzeichnete Beben mit einer Stärke von 5,5 auf der Richter-Skala.

Sein wichtigster Gesprächspartner war Dr. Bladimir Moreno Toirán, Direktor des Nationalen Erdbeben-Forschungszentrums, der mit Hilfe von Karten und Grafiken auf jede Frage klar und präzise antwortete.

Der Präsident des Staats- und Ministerrates erklärte von Anfang an, dass es sein Hauptanliegen bei diesem Treffen war, zu lernen, obwohl er auch kurz davon erzählte, wie er seit seiner Kindheit in Birán, dann im Gefängnis von Boniato nach dem Sturm auf die Moncada-Kaserne und während des Guerilla-Kampfes in der Sierra Maestra mit den immer überraschenden Erdstößen umging.

Dr. Moreno erklärte Raúl und den anderen anwesenden Führungskräften, dass die Erdstöße in Haiti andere Spannungen in der Nachbarschaft verursachen, dass die Erde an einer Stelle bebzt und Energie freisetzt, sie aber an einer anderen erhält, was den seis-

mischen Zustand im östlichen Teil Kubas stört.

Nachdem er den Bericht über die entstandenen Schäden gehört hatte, gab der Zweite Sekretär der Partei die Orientierung: "Erfahrungen daraus sammeln, eine nach der anderen analysieren und dementsprechend handeln". Ebenso wies er an, die Bevölkerung über die Schäden zu informieren, es aber auf bedachte und vernünftige Art zu machen, ohne Panik und Sensationsmacherei.

Zu einem späteren Zeitpunkt — unterstrich er —, wird das Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt der Bevölkerung diese Erscheinungen ausführlich über die Massenmedien erklären müssen, was mit einem Beitrag von Dr. Moreno selbst geschehen könnte. Er wies an, sofort mit der Vorbereitung dieser Aufgabe zu beginnen.

Er berichtete über die Maßnahmen, die ergriffen worden waren, um die Stadt Baracoa über die Möglichkeit eines Tsunami nach dem Erdbeben von Haiti zu unterrichten. Da nur wenig Zeit zur Verfügung stand, war beschlossen worden, die Hubschrauber der Revolutionären Streitkräfte mit Lautsprechern zu benutzen, die in diesem Gebiet für den Kampf gegen den internationalen Drogenhandel in den Gewässern nahe der Insel stationiert sind. Er lobte die schnelle Reaktion der Behörden und der Bevölkerung, die in knapp einer halben Stunde auf nahegelegenen Anhöhen Schutz gesucht hatten.

Raúl erläuterte kurz, wie viel getan wird, um den verschiedenen und immer häufigeren Naturgewalten wie Orkanen, Trockenheitsperioden und dem Ansteigen des Meeresspiegels zu begegnen, sowohl dem vorübergehenden als auch dem bleibenden. Das sind Ereignisse — bekräftigte er —, die die Wichtigkeit der durchgeführten Studien, der ergriffenen Maßnahmen und der Arbeit

der Zivilverteidigung als Ganzes beweisen.

Er hob jedoch hervor, dass aus eindeutigen Gründen ein Erdbeben die am schwierigsten zu bewältigende Katastrophe sei. "Die internationale Erfahrung besagt, dass dort, wo ein Erdbeben stattfindet, ein großer Teil der lokalen Behörden verloren geht, und versicherte, dass das in unserem Fall nicht so sein wird, weil vorgesehen ist, wer bei Eintreten überraschender Katastrophen wie einem Erdbeben die Leitung übernimmt.

Viel haben wir alle an diesem intensiven Arbeitstag gelernt, an dem ebenfalls Armeekorpsgeneral Ramón Espinosa Martín, Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra und die Mitglieder des Verteidigungsrates der Provinz Santiago de Cuba unter Leitung ihres Präsidenten Lázaro Expósito Canto zugegen waren.

Tatsächlich sind Beben, die große materielle Schäden hervorrufen können (Stärke 7 oder mehr auf der Richter-Skala), relativ selten auf unserer Insel vorgekommen.

Ungeachtet dessen, warnte Raúl, bedeutet der Fakt, dass ein Orkan genügend Zeit zur Vorbereitung lässt, ein Tsunami viel weniger und ein Erdbeben gar keine, dass in diesem letzten Fall das, was vorher nicht gemacht wurde, danach nicht mehr möglich ist. Somit ist jede vorausschauende Maßnahme lebenswichtig und besonders die Aufgabe, abzusichern, dass alle wissen, was sie zu tun haben.

"Alles muss vorausgesehen werden und das besonders jetzt. Wir hatten keine großen Katastrophen dieser Art, wir haben nicht die Erfahrung anderer Länder und deshalb müssen wir aus diesen kleinen Ereignissen, wie dem gerade geschehenen, den größtmöglichen Nutzen ziehen", schloss Raúl. (Jorge Martín Blandino) •

# Raúl führt den Vorsitz einer Versammlung des Verteidigungsrates der Provinz über die Erdbebensituation

Carlos Sanabria Marrero  
Foto: Giovanni Fernández

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und Ministerrates, kam wenige Stunden, nachdem am Sonnabend, dem 20. März, ein Erdbeben von 5,5 Grad auf der Richter-Skala registriert wurde, in diese Stadt. Das Beben war im gesamten östlichen Teil der Provinz zu spüren gewesen, und ihm waren mehrere Nachbeben geringerer Intensität gefolgt, drei davon mit einer Stärke zwischen 3 und 4,8 Grad.

Auf der Versammlung, die mit dem Verteidigungsrat der Provinz abgehalten wurde, der beim Eintreten des starken tellurischen Erdstoßes aktiviert worden war, hörte Raúl die detaillierte Information, die von Dr. Bladimir Moreno Toirat, Direktor des Nationalen Erdbeben-Forschungszentrums, über die gesteigerte Aktivität der Erdbeben erzeugenden Zonen in der Nähe von Kuba, besonders des südöstlichen Streifens, vorgetragen wurde.

Er stellte fest, dass diese Steigerung seit dem vergangenen 12. Januar zu spüren ist, seit dem starken Erdbeben in Haiti, und wies darauf hin, dass diese tellurische Bewegung, 62 Kilometer südöstlich von Santiago de Cuba, am 17. Januar entstand wie das Beben von 1947 mit einer Stärke von 6,7 Grad. Dr. Bladimir Moreno erläuterte den Stand und das Funktionieren des seismologischen Netzes, zu dem Stationen in Soroa, Manicaragua, Cascorro, Holguín, Moa, Las Mercedes, Maisi und Río Carpintero gehören.

"Es muss alles vorausgesehen werden, was vorzusehen ist, wobei immer das Erste der



Schutz unserer Bevölkerung sein wird", unterstrich der Zweite Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas (PCC) vor den Mitgliedern des Verteidigungsrates von Santiago de Cuba, unter der Leitung seines Präsidenten, Lázaro Expósito Canto. Raúl interessierte sich für die entstandenen Schäden, woraufhin Oberstleutnant Gustavo Álvarez Matos, Leiter des Organs der Zivilvertei-

gung der Provinz, berichtete, dass mehrere Gesundheits-, Bildungs-, Kultur-, Handels- und gastronomische Einrichtungen, unter anderen, Schäden wie Risse und Spalten in ihren Strukturen erlitten haben, sowie 316 Wohnungen und 19 Wohngebäude in den Gemeinden von Santiago de Cuba, Palma Soriano, Contramaestre, Mella, Songo La Maya, Segundo Frente und Guamá.

Raúl besuchte ebenso das Laboratorium für Geodynamik und die Erdbebenstation, die sich in Río Carpintero an den Berghängen der Gran Piedra befindet. Dabei wurde er begleitet von Armeekorpsgeneral Ramón Espinosa Martín, Mitglied des Politbüros der Partei und Vizeminister der Revolutionären Streitkräfte; Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra, Leiter des Nationalen Generalstabs der Zivilverteidigung; Lázaro Expósito Canto, Mitglied des Zentralkomitees der Partei und deren erster Sekretär in Santiago de Cuba, und Rolando Yero García, Präsident der Provinzversammlung der *Poder Popular*.

Bei seinem Austausch mit den Führungskräften von Santiago und während der Besichtigung der seismologischen Zentren betonte der Präsident des Staats- und Ministerrates, dass "wir alles vorausgesehen haben, kann später was wir jetzt nicht voraussehen, muss später nicht mehr nachgeholt werden".

In diesem Sinne konnte sich Raúl davon überzeugen, wie Spezialisten des Nationalen Erdbeben-Forschungszentrums, der Zivilverteidigung und der staatlichen Verwaltungsorgane diese wichtige seismologische Aktivität und ihre möglichen Konsequenzen bei der Koordination einer enge Zusammenarbeit herrscht, um die Auswirkungen derartiger Geschehnisse so gering wie möglich zu halten.

Mehrere Male bestand der Armeegeneral Raúl Castro darauf, der Bevölkerung zu übermitteln, Ruhe zu bewahren und in jedem Territorium die Orientierungen zu befolgen, die die Autoritäten anweisen. •

## Intensiver Arbeitstag Raúl's in Guantánamo

Jorge Martín Blandino  
Foto: Giovanni Fernández

• DIE Nachricht verbreitete sich wie im Fluge: "Raúl ist im Haus von Isora!" Und in wenigen Minuten kamen die Nachbarn vor der Nummer 68 der Straße Marina zusammen, einer engen Straße des Ortes Caimanera, die fast das Gewässer der Bucht von Guantánamo berührt.

In der bescheidenen Wohnung des Ehepaares Isora Mastrapa und Osmel Alfonso kommen seit dem Erdstöße des vergangenen Sonnabends zu den zwölf ständigen Bewohnern noch vier (Kinder, Enkel und Urenkel) hinzu, denn nach dem großen Schreck, den sie nach einem bedauerlichen Unfall erlitten, wollten alle zusammen sein.

Der Präsident des Staats- und Ministerrates kam dort hin, um Jonnys Rodríguez Alfonso zu suchen, einen 13-jährigen Jungen, der einen Schlüsselbeinbruch und einige Prellungen erlitt, als in seinem Haus eine der Hälfte errichtete Wand einstürzte und er nach dem Erdstoß auf die Straße rennen wollte.

Raúl unterhielt sich einige Zeit mit Jonnys, seiner Mutter Miosotis und den anderen Verwandten. Er beglückwünschte sie dazu, eine große und vereinte Familie zu sein; erzählte ihnen von der Familie, die er und Vilma begründeten, von seinen Kindern, Enkeln und der Urenkelin; ebenso lobte er die von General Pardo Guerra, der zugegen war, die er während des Guerillakampfes kennen gelernt hatte und seitdem verehrt, und die einmal 18 Brüder und Schwestern zählte, von denen drei sehr jung starben, wie es zu den damaligen Zeiten gewöhnlich war.

Viele beobachteten von der Straße aus die angeregte Unterhaltung und freuten sich mit, als bekannt wurde, dass dieser einfachen Familie geholfen wird, die Schäden zu reparieren und das Datum auf den Gipsverband von Jonnys setzte.

So gab es also mehr als genug Gründe dafür, dass am Morgen feurigen Sympathiebekundungen kam, zu Bekräftigungen des Vertrauens

und der Treue zur Revolution und ihren wichtigsten Führungskräften.

### IM TAL VON CAUJERÍ

DIE Sonne war noch nicht aufgegangen, als Raúl und seine Begleiter, den Weg nach San Antonio del Sur zusammen, um die Bauobjekte der Umleitung zu besichtigen, die das Wasser von der Talsperre von Sabanalamar, die sich auf der anderen Seite der Caujerí im Norden umgebenen Pozo Azul leiten wird.

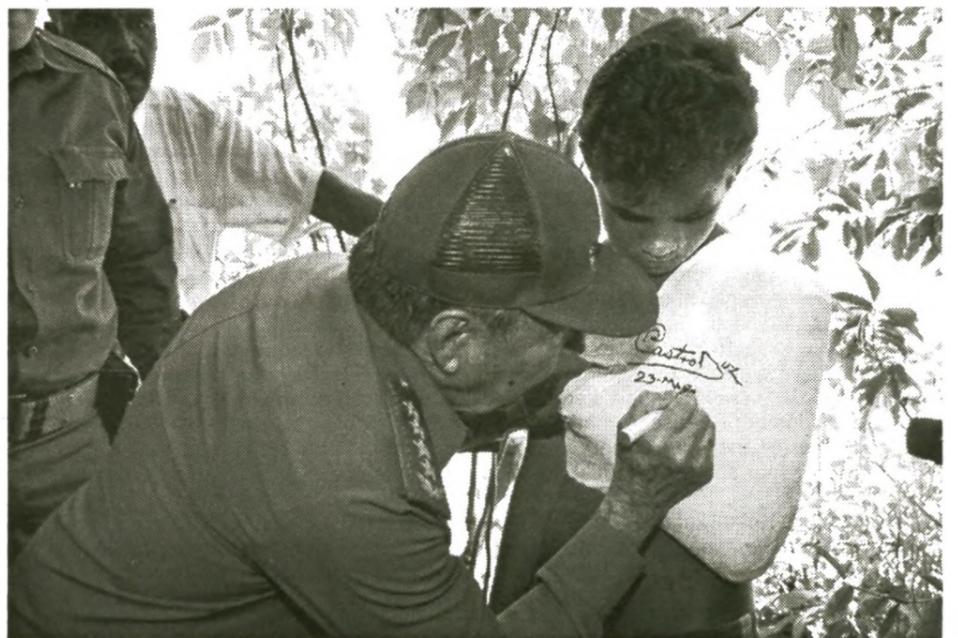
Dort hörten sie die Erklärungen vom Oberstleutnant der FAR (Revolutionäre Streitkräfte) José M. Álvarez Vélaz, einem erfahrenen Tunnelbauer und Direktor des Bauunternehmens für Hydraulische Anlagen, verantwortlich für den Bau der Umleitung.

Er sprach auch mit Jakeline Montoya, einer jungen Architektin, die der Wiederherstellung des Beregnungssystems vorsteht, das Anfang der achtziger Jahre installiert worden war und sich gegenwärtig in einem sehr schlechten Zustand befindet. Dieser Aufgabe widmen sich Kräfte des Ministeriums für Bauwesen und des Instituts für Wasserressourcen.

Insgesamt geht es darum, mehr als 85 Kilometer Rohre verschiedener Durchmesser zu verlegen, eine Aufgabe, die gerade erst begonnen wurde, aber mit gutem Rhythmus fortschreitet. Es ist ein umfangreiches Vorhaben, das logischerweise nach und nach und in mehreren Etappen vorankommen wird.

Es wird die Bewässerung von etwa 1.800 Hektar fruchtbaren Landes ermöglichen, das gute Perspektiven für die Produktion von Nahrungsmitteln bietet. Außerdem ist der Bau kleiner Fabriken für deren Verarbeitung vorgesehen. Das wird der Beginn einer neuen Etappe des Tals von Caujerí sein, das sich der Genosse Fidel bereits vor mehr als drei Jahrzehnten als einen produktiven Garten vorgestellt hatte.

Es wird beabsichtigt, die Umleitung zum 30. Juni dieses Jahres fertigzustellen, denn von dem insgesamt 1.428 Meter langen Tunnel, der durch den



Raúl setzte seine Unterschrift auf den Gipsverband des Kindes, das während des Erdstoßes einen Unfall erlitt, und unterhielt sich mit ihm und der Familie

Berg zu führen ist, fehlen nur noch etwa 300 Meter. Dies macht es außerdem möglich, dass das Wasser unter Nutzung der Schwerkraft fließt und somit das Pumpen entfällt, das so viel Strom verbraucht wie die Gemeinden Imías und San Antonio del Sur zusammen, weshalb die Investition in nur drei Jahren amortisiert sein wird.

Raúl hob die Bedeutung des in der Ausführung befindlichen Projektes hervor. Er fragte nach Details der landwirtschaftlichen Produktion der Region und äußerte sich zufrieden darüber, dass Hunderte Jugendliche gegenwärtig im dortigen Polytechnischen Institut damit verbundene Fachrichtungen studieren. Vor der Abfahrt aus Caujerí besichtigten sie den Engpass von Mariana. Dieser Weg war durch den Durchzug des Orkans Flora unter-

brochen worden und es war beschlossen worden, einen anderen Weg zu bauen. Heute entsteht er wieder so, wie diese enge Route ursprünglich war, durch die die Armee der Diktatur während des Krieges niemals durchkam.

Begleitet wurde Raúl von den Mitgliedern des Politbüros, Revolutionskommandant Ramiro Valdés Menéndez, Vizepräsident des Staats- und Ministerrates, und General des Armeekorps Ramón Espinosa Martín, Vizeminister der FAR; ebenso waren zugegen Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra, Leiter des Nationalen Generalstabs der Zivilverteidigung; Luis Antonio Torres Iríbar, Erster Sekretär des Provinzkomitees der Partei in Guantánamo, und weitere Führungskräfte des Gebietes. •

# Orlando Zapata Tamayo, ein Fall politischer Manipulation

Die Nachrichtensendung des kubanischen Fernsehens brachte in ihrer Hauptausgabe am 1. März die Aussagen der Ärzte, die Orlando Zapata Tamayo behandelt haben, sowie dessen Mutter, Reina Tamayo, die die Anstrengungen der Gesundheitseinrichtungen anerkannte. *Granma Internacional* veröffentlicht die Transkription dieser Reportage der Journalistin Gladys Rubio

• **JOURNALISTIN:** "Der Tod des Häftlings Orlando Zapata Tamayo am 23. Februar im Krankenhaus Hermanos Ameijeiras, in Havanna, in Folge eines über 80 Tage währenden Hungerstreiks hat von Seiten einiger Pressemedien und bestimmter Regierungen Kritik an Kuba ausgelöst. Sie klagen die Behörden der Insel an, nichts getan zu haben, um sein Leben zu retten."

**Berta Antúnez Perne, Mitglied einer konterrevolutionären Gruppe:** "Man hat einen Mann langsam ermordet."

**Ramón Saúl Sánchez, in den USA ansässiger Terror-Anführer:** "Misshandelt und eines Tages gestorben; ein weiteres Verbrechen des kubanischen Regimes."

**Journalistin:** "Er traf eine Entscheidung, die ihn in den Tod führte, und er wurde dazu ermutigt. Er beschloss, einen Hungerstreik zu führen, wenn er keine eigene Küche, kein Telefon und keinen Fernseher in seine Gefängniszelle bekäme. Das Fasten von Zapata Tamayo begann am 8. Dezember 2009, und er starb am 23. Februar."

**Dr. Gimel Sosa Martín, vom Nationalen Gefängnis-Krankenhaus:** "Der Patient erleidet eine Reihe von Komplikationen, die einer langzeitigen Entkräftung eigen sind, hervorgerufen durch eine anhaltende Nichteinnahme von Nahrung."

**Journalistin:** "Es ist bewiesen, dass bei verlängertem Fasten der Wissenschaft die Hände gebunden sind."

**Dr. Jesús Barreto Penié, Master für klinische Ernährung:** "In diesem Fall kann man die Person mehr oder weniger gut ernährt erhalten, indem man Methoden der künstlichen Ernährung anwendet, was die parenterale Ernährung sein kann. Aber dies ist nicht ausreichend, um langfristig ein Überleben zu garantieren, da der Verdauungstrakt nicht benutzt wird, vor allem der Dünn- und der Dickdarm, die eine Reihe von lebenswichtigen Funktionen haben, die ihnen gerade durch den Kontakt mit den Lebensmitteln gewährt wird, die eingenommen werden. Wenn ein Mensch tage- oder wochenlang diesen Reiz nicht erfährt, beginnt der Darm an Funktionsfähigkeit zu verlieren. Unter anderem wird die wichtige immunologische Funktion eingeschränkt. Der Darm ist das wichtigste immunologische Organ, und was seine Immunkompetenz aufrecht erhält, ist speziell der Kontakt mit der Nahrung, die er erhält. Deshalb kann es zu einem Schwund der Darmschleimhäute kommen, die Darmwand wird feiner, man beschreibt das sogar so, dass sie fast so dünn wie durchsichtiges Papier wird, und es kommt dann zu Komplikationen wie Darmblutungen, Darmperforationen, und das Gefährlichste und Ernsteste, was das Leben vieler dieser Patienten gefährdet, ist, dass die Bakterien, die normalerweise im Dünn- und vor allem im Dickdarm ansässig sind, ins Blut überzugehen beginnen und mehrfache Infektionen auslösen, an denen der Patient dann stirbt."

**Lic. María Esther Hernández, Abteilungsleiterin für Psychologie des Innenministeriums der Provinz Camagüey:** "Wir haben ihm in jedem Moment die Konsequenzen seiner Entscheidung erklärt und die Gefahr, die sie für sein Leben hervorruft; wir haben ihm andere Formen erklärt, die er suchen könnte, andere Formen, um seiner Situation zu begegnen, ihm nahegelegt, andere Wege der Kommunikation zu suchen, und er hat immer das gleiche Verhalten gezeigt."

**Dr. Dailé Burgos, Intensivarzt des Nationalen Gefängnis-Krankenhauses:** "In dieser Einrichtung wurde die medizinische Behandlung fortgesetzt, die Zapata im Kranken-



"Ich konnte die Ärzte dort sehen (...), die besten Ärzte versuchen, ihn am Leben zu erhalten...", sagte die Mutter von Zapata Tamayo

haus Amalia Simoni, in Camagüey, erhalten hat. Dieser Patient war erst im normalen Krankensaal und wurde dann wegen der Verschlimmerung seines Zustandes, hervorgerufen durch die Entkräftung in Folge seines Fastens, auf die Pflege- und die Intensivstation verlegt, um ihn künstlich zu ernähren, das heißt, ihm eine intravenöse Ernährung zu geben, da der Patient sich weigerte, Nahrung zu sich zu nehmen. Es war eine enge Betreuung seitens des Krankenhauses von Camagüey zu beobachten, einschließlich Unterstützung in psychologischer Hinsicht, um ihn vor allen Konsequenzen zu warnen, die dieses lange Fasten nach sich ziehen könnte. Ich bin sowohl der Meinung, dass er gut betreut und behandelt worden ist, sogar mit den neuesten Produkten in Verbindung mit der Ernährung, und die Betreuung durch die Therapiestationen der besagten Einrichtung wurde eng verfolgt."

**Dr. Mariano Izquierdo, Chef der Medizinischen Dienste der Gesundheitseinrichtung für Häftlinge in Havanna:** "Der Patient wollte sich nicht ernähren. Wenn man entscheidet, sich nicht zu ernähren, beginnt der Organismus, Kannibalismus mit sich selbst zu betreiben, das heißt, es ist eine Person, die beginnt, sich zu konsumieren, weil sie in ihrem eigenen Organismus sucht, wie sie sich selbst erhalten kann angesichts des Fehlens oral zugeführter Nahrung. Das war es, was Orlando passierte. Er beginnt, seine Proteine aufzubrechen, seine Kohlenhydrate aufzubrechen, sein Fett aufzubrechen, und nachdem 47 oder 48 Tage ohne Nahrungsaufnahme vergangen sind, ist es schon ein Patient, der auf oralem Weg sehr schwer wieder herzustellen ist."

**Journalistin:** "Hier sehen wir Reina Luisa Tamayo, die Mutter von Orlando Zapata, in Begleitung von Offizieren während der mehrfachen Besuche bei ihrem Sohn im Nationalen Gefängnis-Krankenhaus, wo er mit aller medizinischer Strenge behandelt wurde. Wie die Spezialisten erklären, entwickelte sich zwischen dem Ärzteteam und der Familie von Zapata Tamayo ein Klima der Zusammenarbeit."

**Dr. Gimel Sosa Martín, vom Nationalen Gefängnis-Krankenhaus:** "Das Verhältnis mit der Familie war von Anfang an das beste,

ein vollkommen höfliches, freundliches Verhältnis. Die Familie verhielt sich kooperativ mit uns, mit dem medizinischen Personal, nicht nur des Krankenhauses, sondern mit allen Ärzten, die in diesem harten Fall mitgearbeitet haben."

**Bild und Ton von Reina Tamayo, Mutter von Orlando Zapata, dem medizinischen Personal gegenüber:** "Also, vielen Dank... wir haben volles Vertrauen... wir sehen die Besorgnis und alles, was getan wird, um ihn zu retten."

**Journalistin:** "Dies ist eine telefonische Unterhaltung zwischen Yaniset Rivero, Mitglied der konterrevolutionären Organisation *Directorio Democrático Cubano*, mit Sitz in Miami, und dem Konterrevolutionär Juan Carlos González Leyva, Mitglied einer Gruppierung in Kuba. Aus der Aufnahme wird offensichtlich, dass sie das Leben von Orlando Zapata nicht beunruhigt; ihr wahres Interesse ist nicht, dass die Mutter ihren Sohn begleitet, sondern dass sie der Kampagne zur Verunglimpfung der kubanischen Regierung Vorrang gibt:"

- **JCGL:** Meine Mutter hat mich gelehrt, dass ein Hund vier Beine hat und einen einzigen Weg nimmt.

- **YR:** Wer dir die Anweisung für diesen Brief gegeben hat, den ich erwähnte für...

- **JCGL:** Ja, ja, aber sie hat ihn gestern schon gesehen, sie hat ihn gesehen, und sie wird ihn nicht heilen... entweder sie entscheidet sich für die Pressekonferenz oder sie entscheidet sich dafür, ihn zu sehen, verstehst du, eines von beiden.

- **YR:** Nein, deshalb wäre es notwendig gewesen, dass du mit ihr redest.

- **JCGL:** Ich werde heute Nachmittag zu ihr gehen und es ihr genau so sagen, denn ich bin ein sturer Bauer: hör zu, entweder machst du die Pressekonferenz oder du gehst zu ihm, um ihn zu sehen.

**Journalistin:** "Die Kampagne gegen die kubanische Regierung war darauf gerichtet, die Behörden der Insel anzuklagen, dass Orlando Zapata keine medizinische Betreuung zuteil wurde. Deshalb war die Konterrevolution entschlossen, alle gegenteiligen Beweise zu manipulieren oder zu verbergen. So wurden die Worte der Mutter von Orlando Zapata über die sorgsame Betreuung, die ihr Sohn

erhielt, nie verbreitet. Diese Wahrheit passte nicht in die Verleumdungskampagne gegen Kuba."

**Stimme von Reina Luisa Tamayo:** "Wir wurden spät abgeholt, um uns zu der Versammlung mit den Spezialisten zu bringen, die gekommen waren, um die Gesundheit von Zapata zu analysieren. Man erklärte uns, dass sein Zustand sehr, sehr kritisch war. Dass sie alles mögliche taten, um Zapata zu retten, dass sich aber jeden Tag etwas in seinem Körper verschlimmere, dass sie schon eine Niere hatten, falls seine ausfallen würde, dass sie bis zum Letzten kämpfen würden, aber die Lage sehr, sehr kritisch sei."

**Journalistin:** "Nachfolgend ein weiterer Beweis dafür, dass Orlando Zapata medizinische Betreuung erhielt."

**Stimme von Reina Luisa Tamayo:** "Ich konnte die Ärzte dort sehen, die dort waren, bevor ich hereinkam, und hier sind die Ärzte des CIMEQ (Zentrum für Medizinisch-Chirurgische Forschungen), die besten Ärzte versuchen, ihn am Leben zu erhalten..."

**Journalistin:** "Nur seine Familienangehörigen und die Ärzte, keiner seiner Seelenverwandten der politischen Aktivitäten gegen die Regierung Kubas kam in die Krankenhäuser, um Zapata Tamayo zu bitten, den Streik zu beenden, keiner sagte ihm, er solle aufgeben, weil sein Leben in Gefahr war. Diese Bilder gibt es nicht."

Im Meer der Antillen wird eine starke und schöne Insel sichtbar, mit einer Geschichte der Achtung vor den Menschen ihres Landes und der Welt. Sie akzeptiert keine Erpressung und keine Lügen. Sie ist immer voller Liebe, hält aber die Faust bereit, um die Wahrheit und das Leben zu verteidigen."

**BESTELLUNG**

**Granma INTERNACIONAL**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**  
 gegen Rechnung  per Bankeinzug

**Anschrift**  
Name \_\_\_\_\_  
Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**  
Geldinstitut \_\_\_\_\_  
BLZ \_\_\_\_\_  
Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).  
Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift \_\_\_\_\_  
Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage) 50825 Köln  
Tel.: 0221-21 1658

# Wem nützt dieser Tod?

Enrique Ubieta Gómez

• DER absolute Mangel an Märtyrern, unter dem die kubanische Konterrevolution leidet, steht im direkten Verhältnis zu ihrer Skrupellosigkeit. Es ist schwierig, in Kuba zu sterben, nicht nur, weil die Lebenserwartung hier der eines Landes der „Ersten Welt“ gleicht – niemand stirbt an Hunger, trotz des Mangels an Ressourcen, und auch nicht an heilbaren Krankheiten – sondern auch, weil hier Gesetz und Ehre herrschen. Die kubanischen Söldner können festgenommen und nach geltenden Gesetzen verurteilt werden, denn in keinem Land darf man die Gesetze verletzen, z. B. Geld erhalten und mit der Botschaft eines Landes zusammenarbeiten, das als Feind betrachtet wird. In den Vereinigten Staaten z. B. kann das zu schweren Freiheitsstrafen führen. Aber sie wissen sehr wohl, dass in Kuba keiner verschwindet oder von der Polizei ermordet wird. Es gibt keine „dunklen Ecken“ für „nicht konventionelle“ Verhöre für verschwundene Gefangene wie in Guantánamo oder Abu Ghraib. Im übrigen gibt man sein Leben für ein Ideal, das dem Wohle aller dient und nicht nur dem eigenen.

In den letzten Stunden jedoch haben einige Presseagenturen und Regierungen sich beeilt, Kuba für den Tod des Kubaners Orlando Zapata Tamayo verantwortlich zu machen, der am 23. Februar gestorben ist. Jeder Tod ist schmerzhaft und bedauernd. Aber das Medienecho ist dieses Mal mit Begeisterung gefärbt: Endlich – scheinen sie zu sagen –, endlich erscheint ein „Held“ auf der Bildfläche. Deswegen ergibt sich die Notwendigkeit, ohne unnötige Bewertungen kurz zu erklären, wer Zapata Tamayo war. Trotz aller Kosmetik handelt es sich bei ihm um einen gemeinen Häftling, der mit seinen kriminellen Aktivitäten bereits 1988 begann. Ihm wurde 1993 der Prozess wegen Gewaltanwendung im Wohnbereich gemacht – wegen Körperverletzung (2000), wegen Betrugs (2000), wegen Verletzung von Gewalt gegen Personen und Waffenbesitz (Verletzungen und lineare Schädelfraktur des Bürgers Leonardo Simón durch eine Machete 2000), Störung der öffentlichen Ordnung (2002) und anderen Delikten. Nichts davon hat irgendetwas mit Politik zu tun. Am 9. März 2003 wurde er unter Auflagen entlassen und noch im gleichen Monat, am 20. März, beging er erneut eine Straftat. Wegen seiner Vorgeschichte wurde er dieses Mal zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Strafe verlängerte sich im Laufe der folgenden Jahre auf Grund seines aggressiven Verhaltens im

Gefängnis.

In der Liste der sogenannten politischen Gefangenen, die im Jahr 2003 von der manipulierten und inzestrierten abgelenkten Menschenrechtskommission der UNO ausgewertet worden war, um Kuba zu verurteilen, erscheint sein Name nicht, auch wenn das die spanische Nachrichtenagentur EFE behauptet, ohne die Quellen und Fakten zu überprüfen und obwohl seine erneute Festnahme zeitlich mit der Festnahme jener zusammenfällt. Hätte es in dieser Hinsicht eine politische Absicht gegeben, hätte man ihn nicht 11 Tage vor jener Aktion freigelassen. Auf der einen Seite gab es das Bestreben, die größtmögliche Anzahl von möglichen oder wirklichen Gläubigern in den Reihen der Konterrevolution zu präsentieren. Auf der anderen Seite lockten Zapata Tamayo die materiellen Vorteile, die eine von ausländischen Botschaften genährte „Milizanz“ mit sich bringt und so nahm er das Profil eines „politischen“ Gefangenen an, als er bereits auf eine umfangreiche kriminelle Biographie zurückblicken konnte. In der neuen Rolle wurde er mehrmals von seinen politischen Mentoren dazu ermutigt, Hungerstreiks zu initiieren, die definitiv seinem Organismus schaden. Die kubanische Medizin betreute ihn dabei. In den verschiedenen Krankenhäusern, in denen er von qualifizierten Spezialisten behandelt wurde, denen noch andere Fachleute von verschiedenen Zentren beratend zur Seite standen, wurden bei der Behandlung keine Kosten gescheut. Er wurde künstlich ernährt. Die Familie wurde über jeden Schritt informiert. Sein Leben wurde durch künstliche Beatmung noch Tage lang verlängert. Darüber gibt es dokumentierte Beweise.

Aber es bleiben Fragen, die nicht medizinischer Natur sind. Wer sind diejenigen, die Zapata dazu ermunterten, an einer Haltung festzuhalten, die offensichtlich selbstmörderisch war? Wem kam sein Tod zupass? Das bittere Ende erfreut die heuchlerisch „Trauernden“ zutiefst. Zapata war der perfekte Kandidat: ein „entbehrlicher“ Mann für die Revoluktion und leicht davon zu überzeugen, unbedingt auf seinen absurden Forderungen zu bestehen: (Fernsehen, eigene Küche, eigenes Telefon in der Zelle). Forderungen, die von den wirklichen Köpfen der Konterrevolution niemand hebeln hätte. Seine Anstifter hatten ihre vorherigen Hungerstreiks immer wie einen bevorstehenden Tod angekündigt, aber diese Streikenden gaben immer auf, bevor ihre Gesundheit beeinträchtigt wurde. Indem sie Zapata Tamayo ermutigten, bis zum Tode weiterzumachen, riefen sie sich angesichts

dieser Aussicht die Hände. Trotz der großen Anstrengungen der Ärzte wird sein Name jetzt zynisch als kollektive Trophäe ausgestellt.

Wie Geier lungerten einige Medien, Hinterhofsöldner und die internationale Rechte um den Sterbenden herum. Sein Hinscheiden ist ein Fest. Es ist ein ekelhaftes Spektakel. Diejenigen, die so schreiben, bedauern nämlich nicht den Tod eines Menschen in einem Land, in dem es keine Toten jenseits der Gesetze gibt, sondern sie bauschen diesen Fall fast freudig auf und benutzen ihn mit Vorbedacht für ihre politischen Ziele. Zapata Tamayo wurde manipuliert und auf gewisse Art vorzüglichem Selbstzerstörer gebraucht, um die Politik anders zu belibigen. Ist sein Tod nicht eine Anschuldigung gegen jene, die sich jetzt seine „Sache“ zu eigen machen? Dieser Fall ist die direkte Folge der mörderischen Politik gegen Kuba, die zu illegaler Auswanderung, Missachtung und Verstoß gegen Gesetze und die staatliche Ordnung aufruft. Darin liegt der wahre Grund für diesen bedauernden Tod.

Aber, warum gibt es Regierungen, die sich zu dieser diffamierenden Kampagne bekennen, obwohl sie wissen – denn sie wissen es – dass man in Kuba nicht exekutiert, weder quält, noch ungesetzliche Methoden anwendet? In jedem beliebigen europäischen Land kann man hin und wieder Fälle von Hungerstreiks finden - manchmal aber es zu klaren Verletzungen der ethischen Prinzipien - aber sie stehen nicht so im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Einige, wie jene Iren, die in den achtziger Jahren für ihre Unabhängigkeit kämpften, starben inmitten der totalen Gleichgültigkeit der Politiker. Warum gibt es Machthaber, die sich gegen die ungerechte Haft auszusprechen, die die fünf Kubaner in den Vereinigten Staaten erleiden, weil sie gegen den Terrorismus gekämpft haben, und sich beeilen, Kuba zu verurteilen, wenn der Druck der Medien ihre politische Urteile zu gefährden droht? Kuba hat dazu bereits einmal gesagt: wir können ihnen alle Söldner und ihre Familien schicken, aber wir wollen unsere Helden zurück haben. Niemals wird man politische Erpressung gegen die kubanische Revolution anwenden können.

Die imperialen Gegner sollten wissen, dass sich unser Land nicht einschüchtern lässt und nicht beugen wird, und es wird sich niemals von seinem heroischen und würdevollen Weg abbringen lassen, weder durch Aggressionen, noch durch Lügen oder Niederträchtigkeiten. •

## Kuba akzeptiert weder Druck noch Erpressung

Medienkampagne über den Hungerstreik eines Konterrevolutionärs

Alberto Núñez Betancourt

• WICHTIGE westliche Pressemedien ziehen wieder mit vorgefertigten Lügen die Aufmerksamkeit auf sich. So entsprechen sie den gegen unser Land gerichteten imperialistischen Interessen.

Kampagne in Kuba zum Beispiel gerad die Impfwärpne gegen Kinderbeispiel stattfindet, die die Gesundheit von mehr als einer halben Million Kindern schützt, und im verwüsteten Haiti Hunderte von kubanischen Ärzten erneut den humanistischen Geist des Kampfes um das Leben zeigen, versuchen heimtückische Schlagzeilen, eine Kampagne für den Konterrevolutionär Guillermo Fariñas Hernández zu entfachen, der sich seit Tagen in seinem Haus in Santa Clara im Hungerstreik befindet, womit er seinen Erklärungen zufolge die Freilassung von mehr als 20 konterrevolutionären Gefangenen fordert, die mit allen Prozessgarantien von unseren Gerichten bestraft wurden, weil sie im Dienste ausländischer Interessen gegen die Unabhängigkeit und die verfassungsmäßige Ordnung unseres Landes handelten.

Die Manipulierung ist dermaßen groß, dass einige Journalisten berichten, die kubanische Regierung hätte angeordnet, diesen Gehaltsempfänger der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten in Havanna sterben zu lassen, ohne auch nur mit einem Wort die vielseitigen Anstrengungen unserer Ärzte zu erwähnen, um diesem Menschen zu helfen.

Guillermo Fariñas Hernández, bekannt als „Coco“ bei denen, die ihr Vaterland verkaufen, ging von einer der Revolution verordneten Position

zu einer antisozialen Verhaltensweise über.

Die erste allgemein bekannte Handlung, die eine eindeutige Keinerlei politischer Nuancen offenbarte und die Keinerlei politischer Nuancen offenbarte, geschah Ende 1995, als er eine Frau körperlich angriff, eine Beamtin der Gesundheitseinrichtung, in der er als Psychologe arbeitete, bei der sie mehrere Verletzungen erlitt. Das Vergehen zog eine Verurteilung von drei Jahren Freiheitsentzug ohne Internierung sowie eine Strafe von 600 Pesos nach sich.

Um der Justiz zu entgehen, erfuhr er seinen ersten Hungerstreik und kurz danach übertrat er die Schwelle zur konterrevolutionären Tätigkeit.

Mit Unterstützung dieser Splittergruppen machte er seinen Fall unter unzähligen Verdrehungen der Wahrheit in subversiven Radiosendern bekannt und brachte außerdem seine Entschlossenheit zum Ausdruck, zu sterben, wenn er keine Antwort auf Forderungen erhielt, die er gestellt hatte.

Eine zweite Handlung im Jahre 2002 bestätigte die Gewalttätigkeit dieses Subjekts und die eindeutige Verachtung seines Vaterlandes und der Bürger, die es verteidigen. Mitten in der Stadt Santa Clara versetzte Fariñas mit einem Stock einem älteren Mann kräftige Schläge, der einen Terrorakt eines persönlichen Gesandten des Kriminellen Luis Posada Carriles verübt hatte.

Der Verletzte musste sofort operiert werden, wobei ihm die Milz entfernt werden musste.

Nach seiner Verurteilung zu 5 Jahren und 10 Monaten Freiheitsentzug im Verfahren Nr. 569 des Jahres 2002 des Volksgerichts der Provinz Villa Clara griff er wieder zu seiner Methode, eine

Show abzuziehen: dem Hungerstreik.

Bei dieser Gelegenheit rief die von Fariñas Hernández bei behaltene Position leichte Dehydratation bei ihm hervor, weshalb man ihm eine Behandlung mit Serum verschrieb. Er unterbrach seinen Streik und beschloss am 4. November 2002, ihn wieder aufzunehmen, verbunden mit der Forderung nach einem Fernsehapparat im Krankenzimmer des Gefängnisses, in dem er sich befand.

Am 5. Dezember 2003 wurde ihm aus gesundheitlichen Gründen (Artikel 31, Absatz 3.b und 4 des Strafgesetzbuches sieht die Beendigung des Freiheitsentzugs aus gerechtfertigten Gründen unter der Bedingung einer guten Führung vor), in Erfüllung unserer Gesetze und auf der Grundlage der humanistischen Konzeption unserer Justiz und unseres Strafvollzugsystems.

Drei Jahre darauf führte dieser Agent im Dienste der Vereinigten Staaten einen längeren Hungerstreik, um von den Beamten der Telefongesellschaft ETECSA einen Internetzugang von seiner Wohnung aus zu verlangen. Fariñas ist ein eifriger Reporter des schändlichen Senders mit dem Namen Radio Martí und anderer antikubanischer Radiostationen.

Ebenso umfangreich ist die Liste seiner Dienste auch bei der Teilnahme an allen möglichen Veranstaltungen der SINA (Interessenvertretung der Vereinigten Staaten in Havanna) und europäischer diplomatischer Missionen, die die Subversion in Kuba anleiten und von denen er Anweisungen, Geld und Lieferungen erhält.

Es gibt bioethische Prinzipien, die den Arzt zwingen, die Entscheidung einer Person zu respektieren, die beschlossen hat, einen Hungerstreik zu beginnen.

Man kann sie also auf keine Art und Weise zwingen, Nahrung aufzunehmen, wie es US-amerikanische Behörden in den Gefängnissen und Folterzentren von Guantánamo, Abu Ghraib und Bagram unter Missachtung der Rechte der Gefangenen ständig tun.

Die Medizin kann nur dann vorgehen, wenn sich der Patient im Schockzustand befindet, eine Phase, in der es im Allgemeinen bereits zu spät ist, da sich der Mensch an den Grenzen des Überlebens befindet, was als Punkt ohne Umkehr bezeichnet wird.

Als Konsequenz der wiederholten Hungerstreiks befindet sich der Organismus von Fariñas in einem äußerst schlechten Zustand.

Es muss gesagt werden, dass er heute nur dank der qualifizierten medizinischen Betreuung am Leben ist, die er erhielt, obwohl er ein Söldner ist.

In diesem Falle ist es nicht die Medizin, die ein Problem lösen muss, das absichtlich mit dem Ziel geschaffen wurde, unser politisches System in Verfall zu bringen, sondern der Patient selbst sowie die Söldner, ausländischen Diplomaten und Pressemedien, die ihn manipulieren. Die Konsequenzen werden voll und ganz seiner eigenen Verantwortung unterliegen.

Kuba, das reichlich bezeugen hat, dass seine Hauptdevise das Leben und die Würde des Menschen sind, wird weder Druck noch Erpressung akzeptieren. •



# Erklärung des Kubanischen Parlaments

• NACH einer abgestimmten Kampagne mächtiger, vor allem europäischer Medienunternehmen, die Kuba scharf angegriffen haben, hat das Europäische Parlament nach einer schmutzigen Debatte eine Resolution angenommen, die unser Land verurteilt. Sie manipuliert Gefühle, verzerrt Tatsachen, schwingt Lügen und verheimlicht Realitäten.

Der benutzte Vorwand war der Tod eines Gefangenen, der zunächst für ein gemeines Vergehen bestraft und später von US-amerikanischen Interessen und den Söldnern im Dienst der USA manipuliert worden war, und der aus eigenem Willen, trotz der

Warnungen und des Eingreifens kubanischer Fachärzte, die Aufnahme von Nahrungsmitteln verweigerte.

Dieses beklagenswerte Ereignis kann nicht dazu benutzt werden, um Kuba zu verurteilen, weil es den Tod hätte verhindern können. Wenn sich unser Land in einem Bereich nicht mit Worten verteidigen muss, weil die Realität unwiderlegbar ist, dann ist dies im Kampf für das Leben der Menschen, seien sie in Kuba oder in anderen Ländern geboren worden. Nur ein Beispiel ist die Anwesenheit der kubanischen Ärzte in Haiti seit elf Jahren vor dem Erdbeben im vergangenen Januar, die von der Hege-

monialpresse verschwiegen wird.

Hinter dieser Verteilung steht ein tiefer Zynismus. Wie viele Kinderleiden gingen in den armen Nationen durch die Entscheidung der im Europäischen Parlament vertretenen reichen Länder verloren, ihre Entwicklungshilfeverpflichtungen nicht einzuhalten. Alle wussten, dass dies ein massenhaftes Todesurteil bedeutete, aber sie entschieden sich dafür, das Niveau der Verschwendung und des Prunks eines langfristig selbstmörderischen Konsumismus zu bewahren.

Die Kubaner beleidigt auch der Versuch, uns in einem Augenblick Lehren zu erteilen, in dem in Europa Im-

migranten und Arbeitslose unterdrückt werden, während hier die Bevölkerung frei und ohne Vermittler in Einwohnerversammlungen ihre Kandidaten für die Kommunalwahlen aufstellt.

Denjenigen, die an den illegalen Flügen von Häftlingen, der Errichtung illegaler Gefängnisse und der Folterpraxis beteiligt waren oder sie erlaubt haben, fehlt die Moral, ein angegriffenes und brutal blockiertes Volk zu beurteilen.

Eine so diskriminierende und selektive Verurteilung kann nur aus dem Scheitern einer Politik erklärt werden, die sich als unfähig erwiesen hat, ein

heldenhaftes Volk in die Knie zu zwingen. Weder das Helms-Burton-Gesetz noch der europäische Gemeinsame Standpunkt, die beide im selben Jahr, unter gleichen Umständen und mit demselben Ziel entstanden sind und beide unsere Souveränität und nationale Würde verletzen, haben auch nur die geringste Zukunft, denn wir Kubaner weisen Strafen, Intoleranz und Druck als Norm in den internationalen Beziehungen zurück.

**Nationalversammlung der Poder Popular der Republik Kuba**  
11. März 2010 •

## Das Europaparlament schloss sich der antikubanischen Kampagne an

Javier Rodríguez

• DIE antikubanische Resolution, die das Europaparlament gerade angenommen hat, hat diese Institution direkt in die scharfe politische und Medienkampagne eingereiht, die gegenwärtig gegen Kuba geführt wird. Sie versucht, Patrioten zu fabrizieren unter den Söldnern und Verbrechern innerhalb der subversiven Tätigkeit, die seit 52 Jahren darauf gerichtet ist, die von unserem revolutionären Volk errichtete konstitutionelle Ordnung zu stürzen.

Das, was in Straßburg geschah, kann als weitere Episode der laufenden Verschwörung eingestuft werden, die unter Benutzung der wichtigsten Massenmedien und der von den reaktionärsten Sektoren geführten Organisationen versucht, den bedauerlichen Vorfall des Todes eines gewöhnlichen und später durch konterrevolutionäre Gruppierungen rekrutierten Häftlings aufgrund eines freiwilligen langanhaltenden Hungerstreiks auszunutzen, um die Weltöffentlichkeit zu täuschen.

Diese von der europäischen Rechten im Parlament einberufene Initiative schaffte es, die verschiedenen politischen Gruppen mitzureißen, aus denen sich dieses Parlament zusammensetzt, wobei die Konvergenz rechter und reaktionärer Positionen, aus denen es unabhängig von Namen und Bezeichnungen besteht, augenscheinlich wurde.

Das ist leicht zu verstehen, schon wenn man den Grund für die Einberufung der Debatte im Schoße des Europaparlaments betrachtet, wozu das in der Propaganda gegen die Insel derartig abgenutzte Thema der "Lage der politischen Gefangenen und des Bewusstseins in Kuba" herhalten musste.

Das einzige Ziel war, eine Verurteilung der kubanischen Regierung und des kubanischen Volkes zu erzeugen, die in Wirklichkeit der Verletzung ihrer Rechte durch die lang anhaltende US-Blockade und durch die Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, auch durch die EU selbst, unterworfen sind.

Während der Debatte war es den Europaabgeordneten der Rechten nicht peinlich, in dem Versuch, ihre Positionen zu stützen, die traditionsgemäß von den USA verwendeten

abgenutzten Argumente hervorzubringen, um mit Einmischungscharakter unser politisches System in Frage zu stellen.

Es ist zu bedauern, dass das Europaparlament in seine Resolution in plumper Weise die Essenz des "Gemeinsamen Standpunktes" aufnimmt, ohne die Aufrichtigkeit zu haben, diesen zu erwähnen. Dieser "Gemeinsame Standpunkt", der bekanntlich in Washington verfasst wurde, im gleichen Jahr, in dem man Kuba das Helms-Burton-Gesetz aufzwang, beide mit dem gemeinsamen Ziel, unsere Revolution zu zerstören. Das Europaparlament scheint noch nicht zu verstehen, dass es, solange es die Reliquie des "Gemeinsamen Standpunktes" gibt, keine Normalisierung der Beziehungen zwischen Kuba und der EU geben wird.

Wenn man diese Sitzung der Eurokammer tiefgreifend analysiert, stellt sich die Frage, wo die immer erwähnten "demokratischen Prinzipien und die Pluralität" geblieben sind, die vom entwickelten Europa angeführt werden.

Ohne die geringste Beschämung werden in der von der Europakammer angenommenen Resolution "die europäischen Institutionen aufgefordert, den politischen Übergang in Kuba bedingungslos zu unterstützen und ohne Bedenken zu ermutigen". Ebenso wird "gefordert, sofort einen strukturierten Dialog mit der kubanischen Zivilgemeinschaft und mit jenen Sektoren, die einen friedlichen Übergang auf der Insel unterstützen, aufzunehmen... dabei die gemeinschaftlichen Mechanismen der Entwicklungszusammenarbeit zu benutzen".

Das heißt, sie ruft die europäischen Regierungen offen auf, ihre subversiven Aktivitäten zu intensivieren, und ihre Botschaften in Havanna, noch mehr bei der Ermutigung, Unterstützung und Finanzierung der Söldner mitzuwirken. Die Resolution fordert auf unverschämte Weise, dass die Kooperationsprojekte zwischen der Europäischen Kommission und Kuba zu subversiven Zwecken genutzt werden.

In diesem politischen Zirkus rief die Haltung der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas Aufmerksamkeit hervor, die sich gehoramt den rechtsgerichteten und antikubanischen Positionen neigte. Der Vizepräsident der Gruppe der spanischen Sozialisten, Ramón Jáuregui, wi-

dersprach sogar der von der spanischen EU-Präsidentschaft befolgten Linie in ihrer Kuba-Politik, obwohl er sich jetzt bemüht, das Gegenteil zu beweisen.

Noch viel empörender ist, dass diejenigen, die Länder vertreten, die bei der Entführung, Folter und Inhaftierung in illegalen Gefängnissen zahlreicher Personen mitgeholfen haben, eine Position von Verteidigern der Menschenrechte annehmen, wenn es gegen Kuba geht, dessen Revolution ihre größten Anstrengungen unternommen hat, um Leben zu retten, sowohl in ihrem Land als auch in anderen Teilen der Welt.

Das Europaparlament sollte sich im Umfeld seiner Länder umsehen, wo Immigranten unterdrückt werden, Arbeitslose vergessen werden, sich die Ungleichheiten vergrößern, Hunderte Anklagen wegen Folter in seinen Gefängnissen und Verletzung der Menschenrechte vorliegen.

Der Geist einer Kolonialmetropole herrschte im europäischen Parlamentssaal, als viele Abgeordnete sich das angeblich zustehende Recht nahmen, zu bestimmen und zu diktieren. Sie scheinen zu vergessen, dass vor 52 Jahren das kubanische Volk sein Schicksal in seine eigenen Hände genommen hat und diesem Parlament keine Jurisdiktion zuerkennt und erst recht keine moralische Autorität.

Sie glauben sich in dem Recht, sich in unsere inneren Entscheidungen einzumischen und sie in Frage zu stellen. Die europäischen Behörden enthüllen nur ihren wirklichen und reaktionären Kolonialgeist.

Eine sehr falsche Demokratie ist die, die vorhat, und zwar ohne die europäischen Steuerzahler zu befragen, die Gemeinschaftsfonds für die schmutzige Arbeit einzusetzen, das politische System eines souveränen Landes zu stürzen.

Es ist zu bedauern, dass eine Institution wie diese sich damit befasst, Verschwörungspläne zu artikulieren und Söldner und Verbrecher zu schützen, und gleichzeitig plumpe Lügen und arglistige Verdrehungen der Realität unseres Landes weitergibt.

In dem, was wie ein Scherz wirken könnte, wenn es sich nicht um ein derartig verletzendes Thema handelte, war dieses gleiche Parlament, das sich angeblich so sehr um den Schutz und die Verteidigung der Menschenrechte in Kuba sorgt, fähig,

mit breiter Mehrheit zwei Zusatzanträge abzuklenen, die gerade diese Rechte betrafen.

Welche Menschenrechte meinen die 439 Europaabgeordneten, die sich weigerten, eine Blockade zu verurteilen und ihre Beendigung zu verlangen, die eine grobe Verletzung der Menschenrechte darstellt und ein Akt des Völkermordes gemäß dem Text der Genfer Konventionen? Ist etwa das Recht auf Leben nicht das elementarste aller Menschenrechte?

Wie kann man verstehen, dass diese Tagung einen anderen Zusatz ablehnt, der die Sprengung des Flugzeuges von *Cubana de Aviación* im Jahr 1976 erwähnt, und lieber Stillschweigen gewährt über die kolossale Heuchlerei, die die Tatsache ist, dass die Vereinigten Staaten fünf kubanische Antiterroristen gefangen halten, während sie dem wichtigsten Terroristen dieser Hemisphäre Unterschlupf und Schutz gewähren? Sind etwa manche Leben mehr wert als andere?

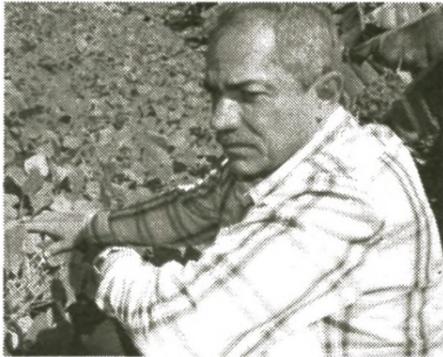
Mit dieser Haltung machen sie nur ihre Unterwürfigkeit gegenüber den Interessen der USA deutlich und zeigen, dass sie keine unabhängige und eigene Politik haben.

Würdige Stimmen, wie die der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken, stellten sich gegen die Annahme der antikubanischen Resolution. Einige ihrer Mitglieder, unter ihnen der Spanier Willy Meyer und die Portugiesin Ilda Figueiredo, bezeichneten die Haltung der Europakammer, Kuba in Frage zu stellen und es nicht zu tun mit dem Militärputsch in Honduras, als heuchlerisch. Sie erinnerten daran, dass dies möglicherweise das einzige Parlament in der Welt war, das "den Putsch mit seinen Morden und seiner Folter" nicht verurteilt hat. Sie forderten von der Europäischen Union, den "Gemeinsamen Standpunkt" zu beseitigen, und verlangten gleichzeitig die Beendigung der Blockade und klagten die ungerechte Gefängnisstrafe der fünf kubanischen Antiterroristen in US-Gefängnissen an.

Einmal mehr haben sich diejenigen hinsichtlich des kubanischen Volkes geirrt, die beabsichtigen, es zu quälen, und versuchen, unserer kleinen Insel eine besondere Behandlung aufzuzwingen. Das Geschehen im Plenum des Europaparlaments wird als Beweis der weiterhin kolonialistischen Mentalität der europäischen Staaten in die Geschichte eingehen. •

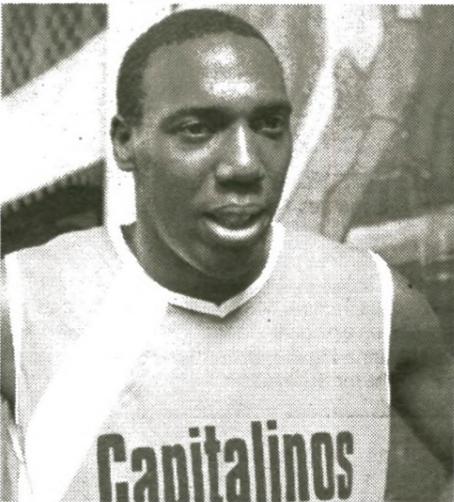
# Die Kubaner weisen die Aufnötigungsversuche des Europäischen Parlaments zurück

Die Interviews führten: Lourdes Pérez, Lianet Arias, Cecilia Crespo, Harold Iglesias, Juan Varela, Ronald Suárez, Freddy Pérez, Juan Antonio Borrego, Ortelio González, Pastor Batista und Eugenio Pérez  
Fotos: Yordanka Almaguer, Otmaro Rodríguez, Alberto Borrego und Ismael Batista



## Die Wahrheit wird sich Bahn brechen

• WEDER das Europaparlament, noch die bezahlten Stimmen der Komplizen, die die kubanische Realität entstellen und unsere Errungenschaften auf dem Gebiet der Menschenrechte verbergen, werden verhindern, dass sich die Wahrheit einmal mehr Bahn brechen wird. Es ist ärgerlich und empörend, dass, während Kuba Menschenleben rettet, Leiden in Dutzenden von Ländern lindert und junge Genauer Nationen ausbildet, diejenigen, die gegenüber den Verbrechen des Yankee-Imperiums und dem Missbrauch der Mächtigen schweigen, die Richter der Welt sein und Sanktionen verhängen wollen. Die Einheit unseres Volkes ist die Hauptwaffe unseres Volkes und keine Resolution dieses manipulierten Parlaments wird dagegen ankommen (**Lázaro Hernández Hernández, Klein-Bauer der Kooperative "Antonio Maceo", Bejucal**). •



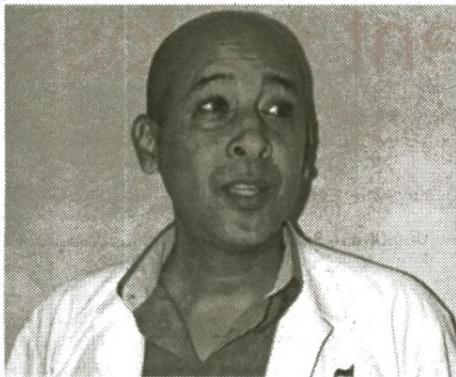
## Keine Kampagne wird den revolutionären Sport untergraben

• UNSERE Haltung kann keine andere sein, als die Revolution zu unterstützen und weiterhin an jeder internationalen Wettkampfstätte siegreich zu sein, denn nirgendwo ist der Sport so transparent wie hier, ohne den Druck des Geldes. Heute erlangt der Kampf auf ideologischem Gebiet ungewöhnliche Ebenen. Sie verdrehen die kubanische Realität und wollen uns ungerechterweise Verantwortung zuschieben (**Robertlandy Simón, Kapitän der Volleyball-Nationalmannschaft**). •

## Kuba hat immer für das Leben gekämpft

• DIE Situation kann in jedem Land der Welt entstehen, und ich denke, dass man deshalb keinerlei Kampagne machen muss. Die Schuld haben weder die kubanische Regierung noch die Kubaner. Weil ich Kuba gut

kenne, weil ich in Kuba lebe, wage ich zu versichern, dass mein Land alles getan hat, um diesen Mann am Leben zu erhalten. Um ein Menschenleben wird immer gekämpft (**Annelitce Mederos, Studentin der Mathematik und des Rechnungswesens, Universität Havanna**). •



## Wieder einmal die doppelte Moral

• EINMAL mehr zeigt sich die Unterordnung der Außenpolitik der Europäischen Union unter die der USA. Ebenso die Doppelmoral: viele Länder dieser Union verurteilen nicht die Anwendung der Folter durch die USA, sondern stellen sogar ihre Territorien für die geheimen Gefängnisse zur Verfügung; aber um Kuba zu verurteilen und damit die ganze Politik der Aggressionen und der Blockade zu rechtfertigen, dafür geben sie sich her (**Dr. Roberto Castellano González, Leiter der Abteilung Physiotherapie der Poliklinik Plaza**). •



## Sie sollten sich selbst ansehen

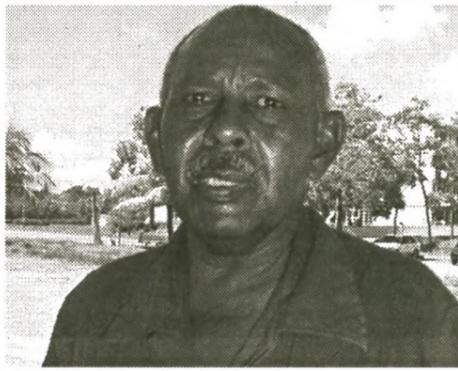
• DAS Europäische Parlament sollte in seine Länder schauen, wo Immigranten unterdrückt werden, die Ungleichheit täglich wächst und Vergehen gegen die Menschenrechte begangen werden, bevor es ein Land wie unseres kritisiert. Dies alles zu erklären bedeutet, mit der ungerechten Medienkampagne übereinzustimmen, die gegen unser Land durchgeführt worden ist. Unser Volk weiß sehr gut, dass die Ankläger keine Moral und Glaubwür-

digkeit haben. Um nur ein Beispiel zu nennen, das intensive kulturelle Leben unseres Landes straft diese Erfindungen Lügen und sagt viel über unsere Freiheit aus (**Luis Morlote, Radioregisseur und Präsident der Vereinigung "Hermanos Saíz"**). •



## Wie lange noch diese Mentalität der Metropole?

• KUBA hat mehr als genug Beweise geliefert, sich um das Leben zu sorgen, und zwar nicht nur seiner Bürger, welche Ideologie sie auch haben, sondern all derer, die auf der Welt leiden. Die Europäischen Abgeordneten waren mehr darum besorgt, eine Botschaft des Wohlgefallens an die Regierung der USA zu entsenden, als um die wahren Menschenrechte, und das erklärt die Resolution. Täglich passieren in verschiedenen Teilen der Welt, auch in Europa, schreckliche Ereignisse, und alle bleiben gelassen. Wie lange noch wollen sie weiter so vorgehen, als wären sie unsere Metropole? (**Yeneisis Fuerte Tabares, Ökonomin, Spezialistin in BANDEC, Pinar del Río**). •



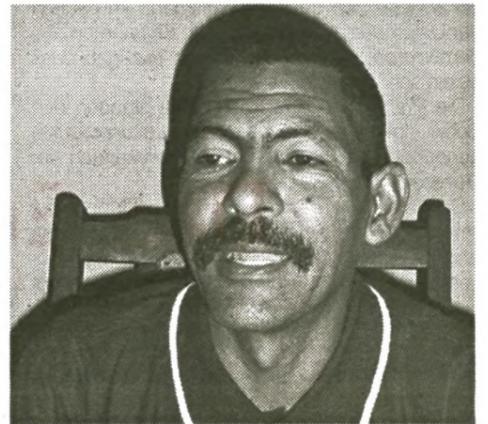
## Niemals werden wir eine solche Beleidigung hinnehmen

• "ES gibt keine Gesellschaft, die so gerecht ist wie unsere. Die uns heute verurteilen, wissen sehr gut, dass wir hier alle die gleichen Rechte genießen, dass keiner ohne medizinische Hilfe dasteht (nicht einmal die, die gegen die Revolution vorgehen) und dass wir nicht umsonst Tausende von Ärzten und Krankenschwestern haben, die Millionen armen Menschen in anderen Ländern der Welt Gesundheit, Leben und Glück bringen" (**Bienvenido José Mantilla, Held der Arbeit der Republik Kuba, Arbeiter des Betriebes für Erfrischungsgetränke in Las Tunas**). •

## Mit welcher Moral verurteilen sie uns?

• DIE zu der Folter der Vereinigten Staaten im Irak schwiegen, haben kein Recht, uns zu verurteilen. Sie sollten sich an Kuba orientieren, ein Land, das Ärzte zum Retten von Menschenleben statt Soldaten zum Töten aussendet. Die bezahlten Söldner des Imperiums und deren Herren wissen sehr genau, dass sich dieses Volk nie-

mals unterwerfen wird. Keine Kampagne wird es schaffen, uns auf die Knie zu zwingen (**Nélida Cabrera, Hausfrau aus Villa Clara**). •



## Kuba: ein Beispiel der Achtung der vollen Menschenwürde

• "DIESE Verurteilung ist ungerecht. Das Gefängnisssystem unseres Landes sticht durch seinen deutlich menschlichen Charakter hervor, ist ein Beispiel für die Wahrung der Würde und der Integrität der Verurteilten. Wenn ein Land der Welt ein wahres Programm zur Um-erziehung des Menschen und seiner Wiedereingliederung in die Gesellschaft hat, dann ist es Kuba. Bei der Entwicklung und Einführung dieses Programms spielte Fidel eine große Rolle (**M.S. José Luis Garcés Pérez, Oberstaatsanwalt für Steuerüberprüfungen, Staatsanwaltschaft der Provinz Granma**). •



## Sie sind nicht befugt, uns zu verurteilen

• WEDER das Europäische Parlament noch sonstige Einrichtungen können Kuba verurteilen, das historisch Beweise der Achtung der Menschenwürde und der Sorge um die Gesundheit seiner Bürger und jedes bedürftigen Menschen der Welt geliefert hat. Diejenigen, die Festnahmen und Folter ihrer Staatsbürger durch eine ausländische Macht gestatteten, haben keine Moral, um dieses würdige kleine Land auf die Anklagebank zu setzen (**Julio M. Llanes, Schriftsteller aus Sancti Spiritus, Autor von einem Dutzend Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**). •

# Die Havanna-Zigarre behält die Führung

Livia Rodríguez Delis

Fotos: Alberto Borrego

• DIE kubanische Zigarre werde immer ein exzellentes Produkt bleiben, versicherte der Minister für Außenhandel und Ausländische Investition, Rodrigo Malmierca, auf dem 12. Festival der Havanna-Zigarre, das vom 22. bis 26. Februar in Havanna stattfand.

Die Veranstaltung übertraf die Erwartungen ihrer Organisatoren, denn über 1.400 Zigarrenliebhaber aus 70 Ländern trafen sich im Konventionspalast, um eines der emblematischsten Produkte der Insel zu genießen.

In dem Vortrag, der das internationale Seminar eröffnete, sagte der Vizepräsident von Habanos S.A., Manuel García, dass die kubanische Zigarre trotz der schwierigen internationalen Lage ihre führende Position weiter gefestigt habe.

"Die Kunden erwarten weiter die Neuvorstellungen, wollen sehen, ob wir uns mit der Konkurrenz vergleichen und uns im Luxussektor durchsetzen können. Die Ergebnisse waren zufriedenstellend." So äußerte sich der Geschäftsmann im Namen der Unternehmensleitung zu den Einnahmen aus dem Verkauf im Jahr 2009, obwohl er zugab, dass es ein sehr schwieriges Jahr war.

Die Premium-Zigarren aus Kuba standen den Schwierigkeiten des Marktes der Luxusprodukte gegenüber, der aufgrund der Auswirkungen der Rezession um 10% fiel.

García erklärte, dass die kubanische Tabakindustrie auch durch die zunehmenden Rauchverbote und -einschränkungen, die Verringerung des Tourismus und des Flugverkehrs beeinträchtigt werde. Diese und andere Faktoren bewirkten, dass die Gewinne im vergangenen Jahr um 8% sanken.

Trotzdem sei der Marktanteil in den Ländern, in denen die Havanna-Zigarre positioniert ist, um ein Prozent gestiegen. Er erreicht mengenmäßig 71% und behält wertmäßig 80% der in diesen Ländern kommerzialisierten Premium-Zigarren bei.

Es war auch ein gutes Jahr für das Franchising-Netz von Casa del Habano, das bereits über 146 Einrichtungen in der ganzen Welt verfügt. Es kamen sechs neue der Marke Cohiba Atmosphäre hinzu, und zwar in den Städten Prag, Beijing, Hong Kong, Buenos Aires, Cancún und Tokio, bemerkte er.

Der Beginn des Jahres 2010 verlief befriedigend, und es bliebe angesichts der Verkaufstendenz in der zweiten Hälfte des Vorjahres nur die Entwicklung von entstehenden Märkten wie Russland, Brasilien und China abzuwarten, sowie die Erholung der bereits konsolidierten Märkte, zu denen Frankreich, die BRD und Großbritannien gehören.

Während der Eröffnung der Handelsmesse, die über 53 Stände verschiedener Länder verfügte, stimmte der Minister für Außenhandel und Ausländische Investition, Rodrigo Malmierca, mit den ermutigenden Erwartungen des Vertreters von Habanos S.A. überein und drückte sein Vertrauen in die Absatzerholung der kubanischen Zigarre aus.

"Havanna-Zigarren rufen die Aufmerksamkeit der verschiedensten Sektoren hervor und dieses Festival ist ein Zeichen dafür, denn es ist uns eine Freude, die Teilnahme von Herstellern, Vertreibern, Kunsthandwerkern, Sammlern, Reise- und Verkehrsagenturen zu verzeichnen", sagte er.

Gleichermaßen vertraten waren Aussteller anderer vorzüglicher Produkte Kubas wie Rum, Kaffee, Langusten, die eine ideale Qualität gezeigt haben und geeignet sind, mit der Zigarre kombiniert zu werden.

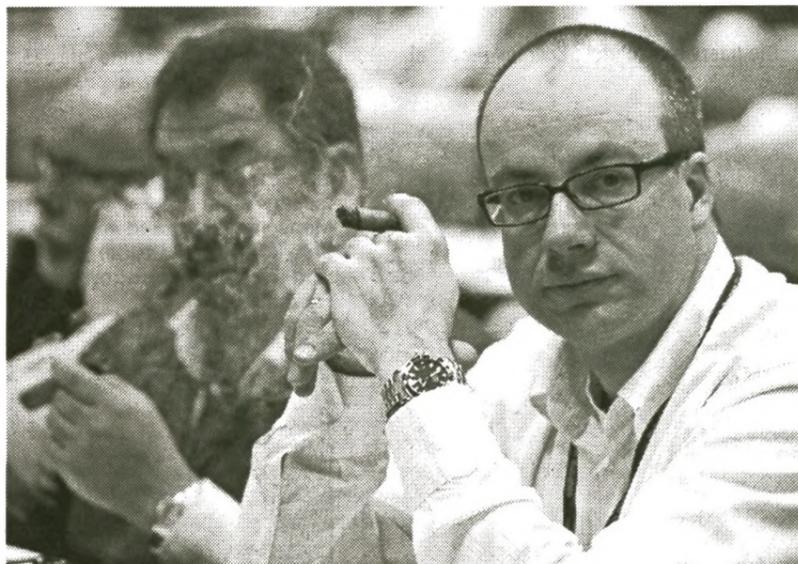
## EIN LUXUS-EVENT

In einem Ambiente von Eleganz, Kultur und Tradition hatten die Teilnehmer Gelegenheit, an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen, darunter die gewohnten Besichtigungen von Fabriken, in denen die wichtigsten Marken hergestellt werden, und von Anbaugeländen in der Westprovinz Pinar del Río, dem Boden des neunzigjährigen Tabakpflanzers Alejandro Robaina.

Das zwölfte Festival der Havanna-Zigarre, das den Marken Cohiba und Romeo y Julieta gewidmet war, verzeichnete die Anwesenheit von Persönlichkeiten wie Frey Betto;



Unter den Persönlichkeiten, die das Festival der Havanna-Zigarre anzog, war der europäische Golfstar Miguel Ángel Jiménez, hier neben dem kubanischen Musiker Leo Brower



Das exquisite Aroma der Havanna-Zigarre war auf allen Veranstaltungen des Festivals präsent. Die Teilnehmer reisten aus vielen Teilen der Welt an

dem europäischen Golfstar Miguel Ángel Jiménez; dem Produzenten und Oscargewinner, Stephen Evans; der portugiesischen Sängerin, Chucho Valdés und Ivamy-Gewinnern 2009, Marucha Valdés und Ivamy Güns.

Das Festival hat sich als eine bedeutende Veranstaltung der Tabakwelt durchgesetzt. Es erfolgte die Neulancierung von Cohiba Behike und Romeo y Julieta Wide Churchills und Julieta, die das internationale Unternehmen demnächst auf den Markt bringen wird.

Ein exklusiver Moment war die Vorführung des Films Così - in dem Mia Maestro, Sarah Brightman und der Schauspieler Richard E. Grant mitwirken -, wo in einer der Szenen die Vorliebe der Hauptfigur für die Havanna-Zigarre und den Kognak zu sehen ist.

Der Wettbewerb Habanosommelier hatte unter seinen Gewinnern eine Frau: Merissa Orfnday, aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, die den dritten Platz errang. Zweiter bzw. Erster wurden der Spanier José Joaquín Cortés und der Chilene Philip Illi.

Die Stände von Comercial Iberoamérica, Distribuidora CIMEX und Comercial Cubatabaco erhielten die Preise für die beste Gestaltung eines modularen Stands, des besten freien Stands bzw. des meistbesuchten Stands der internationalen Messe, während Brascuba und Internacional Cubana del Tabaco Erwähnungen in zwei dieser Kategorien erhielten.



Die große Versteigerung von Humidoren krönte den letzten Abend des Festivals mit ausgezeichneten Stücken aus Edelholz

Auf der Abschlussveranstaltung des Festivals lud Javier Terrés, Vizepräsident des Unternehmens Habanos S.A., die Anwesenden zur 13. Ausgabe des Events ein, die vom 21. bis 25. Februar 2011 stattfinden wird.

Die große Versteigerung von Humidoren beendete dieses Treffen, das seit zwölf Jahren die Ehre dieses einzigartigen Produkts aufrecht erhält, der Havanna-Zigarre, eines der exzellenten Aushängeschilder der Insel. •

## Eine ungewöhnliche Frau

• DIE Finger einer Hand genügen, um die Frauen zu zählen, die sich in Kuba eigenständig der harten und schwierigen Aufgabe des Tabakanbaus widmen. Aber viele sammeln Erfahrung, indem sie ihren Männern oder Söhnen in der Produktion helfen.

María Luisa Alvarez Alfonso war bis vor zwei Jahren, als ihr Mann starb, eine von ihnen. Das Leben stellte ihr die Aufgabe, das weiterzuführen, was er 30 Jahre lang getan hatte.

Seit dem leitet sie die Tabakpflanzung El Cafetal in der westlichen Provinz Pinar del Río, einer Region, in der Experten nach der beste Tabak der Welt gedeiht.

Mit ihren 200.000 Pflanzen und einem Ertrag von über 1,5 Tonnen pro Hektar zeigt diese Frau, dass sie genauso gut sein kann wie die Besten.

Für sie ist die Arbeit keine Last, im Gegenteil, sie hilft ihr, sich geistig zu beschäftigen. Zusammen mit ihrer Tochter baut sie außer Tabak auch noch andere Kulturen an, weshalb ihre Arbeit zu einer nationalen Referenz für den landwirtschaftlichen Anbau wurde, was sie mit ihren 60 Jahren sehr glücklich macht.

María Luisa ist ein Beispiel für die neuen Generationen, besonders in Zeiten, in denen unser Land älter wird. Die Arbeit erneuert die Energien und regeneriert den Geist. (Lisanka González Suárez) •



Mireya Castañeda

• 2010 ist zu Ehren des 200. Geburtstages des genialen polnischen Komponisten zum Chopin-Jahr erklärt worden. Ein Weltjubiläum, um jenen zu ehren, der auch „einer der größten Virtuosen klassischer Musik, der Klassiker und der Erfinder der Harmonik war, der alle modernen Orchester verpflichtet sind“.

Havanna, die Hauptstadt der „Musikinsel“, wie viele Kuba nennen, konnte sich von den Gedenkfeiern nicht ausschließen. Eusebio Leal, der Stadtshistoriker und Vorsitzende des Organisationsausschusses der Zweihundertjahrfeier, hat bereits ein dichtgedrängtes Programm vorgestellt.

Die Feierlichkeiten begannen am 27. Februar im Theater Amadeo Roldán mit einem Vortrag von Frank Fernández, einem großen Pianisten von heute, der bereits auf ein 50jähriges Künstler-schaffen zurückblicken kann.

200 Jahre nach Chopins Geburt sind sich die Geschichtsschreiber noch nicht einig über das genaue Datum dieses Ereignisses. Es werden zwei Möglichkeiten angegeben: der 22. Februar, wie aus Urkunden der Taufkirche hervorgeht, und der 1. März, der im Briefwechsel des Komponisten mit seiner Mutter erwähnt wird und darum das wahrscheinlichste Geburtsdatum ist.

Polen feierte beide Tage auf besondere Art: ein Konzert, das 171 Stunden andauert, was der Zeit entspricht, die zwischen beiden Angaben liegt. Mehr als 250 Musiker spielten in Warschau die Werke Chopins, der außerdem ein Neuerer der Klaviere war und damit der Modernisierung der Musik voraus eilte.

Wie alle Genies hinterließ er sein ganzes Talent der Welt und schuf eine Musik, die noch immer zu den Herzen spricht und die Großmeister der Menschheit erhebt.

So geschah es an dem erinnerungswürdigen Konzertabend mit Frank Fernández, einen Kenner des Werks von Chopin, von dem er zwei Platten aufgenommen hat: *Bach-Chopin. Zyklus großer Klaviermeister*, 1989, und die Doppel-CD *Alle Nocturnes von Chopin*, 2002.

Es war dazu ein überraschender Abend, denn auf der Bühne waren nicht nur die Konzerteisten und ihr Klavier, sie war auch dekoriert mit neun speziell für dieses Konzert von kubanischen Künstlern geschaffenen Chopinporträts, intelligenter Beleuchtung und Großbildschirmen.

Vor dem Konzert fand der Musiker Zeit für ein Interview für diese Publikation.

**Von wem war die Idee, Musik und bildende Kunst zu verbinden?**

F.F.: „Der Schöpfer ist Chopin und sein Werk, um seinem 200. Geburtstag innerhalb des weltweit erklärten Chopin-Jahres zu gedenken, wie schon Mozart im Mozart-Jahr geehrt wurde. Ich möchte sagen, dass ich einen gewissen Schmerz empfinde, denn der arme Schumann begehrt auch seinen 200. Geburtstag. Schott (die Programmnote) wurden von dem französischen Pianisten Alfred Cortot übernommen und von Héctor Quinteiro, Träger des Nationalen Theaterpreises (Bewunderer Chopins war und umgekehrt. Von Schumann, dem großen Lieder- und Sinfoniekomponisten, der auch alle Arten von Klavierwerken schuf, hört man nichts. Die Gestalt Chopins ist gewiss allumfassender, aber keine bessere Kategorie.“

Anlässlich der Zweihundertjahrfeier bat ich das Nationale Zentrum für Konzertmusik, Chopin zu ehren. Mich ruft nur die Leidenschaft für die Kunst und die Achtung vor den Hörern meines Landes, denen ich wünsche, dass sie immer mehr kennen lernen. In ihrer Zeit wurden (Ignacio) Cervantes, (Manuel) Saumell, (Ernesto) Lecuona verbreitet, der hier 30 Jahre lang nicht aufgenommen wurde, und eines Tages wagte ich es und jetzt wird er weiter gespielt.“

Jetzt Chopin, das mit diesen Bildelementen war fast ein Zufall. Die polnische Botschaft, die von dem Konzert erfuhren und glücklich ist und mich bei allem sehr unterstützte, schenkte mir ein Buch über Chopin. Darin sah ich nun Reproduktionen von Gemälden aus jener Zeit, und das hat mich auf den Gedanken gebracht.

Ich gab Roberto Chile, der das Projekt *Alas con punta* (Flügel mit Spitze) leitet, die Gemäldemuster aus dem Chopin-Museum in Warschau und bat ihn, mir zu helfen, dem größten Komponisten von Klavierwerken, der die Klaviermusik revolutioniert hat, Ehre zu erweisen.

Chile (Dokumentarfilmregisseur) wandte sich an

CHOPIN-JAHR ANLÄSSLICH DES 200. GEBURTSTAGES  
DES KOMPONISTEN

Ein erinnerungswürdiger  
Konzertabend mit Frank  
Fernández zu Ehren  
„des größten Komponisten von  
Klavierstücken“



RENO MASSOLA

Frank Fernández am Klavier mit dem genialen Chopin im Hintergrund

neun bildende Künstler: Amaelia Angulo, Francis Fernández, Jesús Lara, José Antonio Hechevarría, Karmyl Bullaudy, Lorenzo Linares, Marlys Guago, Verónica Guerra und William Pérez (aus den Gemälden spricht die Vielfalt der Stilenten, Projektionen, die Ihnenwelt jedes einzelner Künstler, seine Interpretierung, Coleur und Textur).

Was mich am meisten erstaunte, denn in der Eile vergaß ich die Namen der Maler des 19. Jahrhunderts zu notieren, dass ohne es zu wissen, zwei der ausgewählten Werke von Frauen stammten, eins von George Sand und das andere von María Wodzinska, eine von Chopins großen Lieben.“

**Was sagen Sie zu Technologie und Konzertmusik?**

F.F.: „Alle verbinden das Projekt PMM mit dem Raegeton, für einige ist es das Wichtigste der heutigen Musik, andere haben sehr negative Meinungen darüber, sehr diskutable; aber ich glaube, es ist gut, wenn Kunst Diskussionsanlässe löst.“

PMM ist eine Showkompanie, deren größtes Prestige, auch wenn man sie mit den so genannten großen Kunstarten (Manuel) Mendive in Verbindung bringt mit der modernen Technologie Mittel sind. Jetzt kommen diese mit großer Begeisterung auf die klassische Musik zu. Mir liegt daran, Chopin zu ehren, und ich denke, dass die Technologie, jedes Element, sei es auch noch so modern, ein Genre nicht unbedingt einschränken muss. Die Drehbühnen, die intelligente Beleuchtung, die Bildschirme, die erstklassigen Klaviere, die großartige Werbung, die zur Rockwelt, zur Pop Musik gehört, auch zur Vermarktung der Musik in vielen Ländern, sind nicht Schuld der Musik und auch in anderen Ausdrucksformen nicht verboten. Alles hängt vom Geschmack ab, mit dem diese gestaltet werden. Meines Erachtens spielte Chopin das kleinere Klavier, nicht die großen Flügel, weil er kein Steinway-Klavier hatte, und Bach spielte auf dem Cembalo, weil das Klavier noch nicht existierte.“

**Gern würde ich Sie über Chopins Musik fragen. Welches war Ihr erstes Stück, das mit den größten Schwierigkeiten, das Sie am meisten lieben?**

F.F.: „Das, was ich am meisten liebe, ist das letzte, das ich spielte. Du weißt genau, dass das keine Modehaltung ist. Schon als kleines Kind lernte ich so viel Musik kennen, sowohl Volksmusik als auch klassische Musik, und zu meiner Freude in der Chopin-Biographie, die mir die polnische Wirtschafterin (Marzena Adamczyk) gab, erwähnt, wie entscheidend im Leben Chopins die polnische Volksmusik

war. Ein interessanter Zufall. Ich möchte keine mystischen Fragen andeuten, aber beide wurden wir im Tierkreis der Fische (16. März 1944) geboren, beide erhielten wir eine volksmusikalische Ausbildung im Elternhaus, beide sind wir Patrioten. Eine Reihe von Analogien, der einzige Unterschied ist, dass Chopin ein Mensch und ein Künstler war, der Frank Fernández überlegen war.“

Das erste Werk, das ich zu spielen versuchte, war sein *Viertes Impromptu*, es war meine letzte Klavierprüfung in Mayarí. Ein wunderbares und sehr schwieriges Stück. Es steht nicht im Programm, aber es liegt mir in den Fingern.“

Zum Schwierigsten... Das größte Problem ist nicht, die enormen technischen Probleme zu meistern; das Komplizierteste ist, die vielen so fern und verbundenen Charaktereigenschaften seiner Persönlichkeit gleichzeitig zu vermitteln. Das ist, als dringe man in die Mysterien des Universums ein, wenn man gleichzeitig die Freuden und Leiden des Lebens und des Todes durchläuft.“

**Sagen Sie uns etwas zum Programm?**

F.F.: „Chopins Werk, auch wenn man eins von jedem Zyklus nehmen wollte, Balladen, Tänze, Polonaisen, Impromptus, Rondó, Etüden, Mazurkas, Walzer, brauchte man drei, vier Tage.“

Ich machte eine Stichprobe, dabei vermied ich aber die Bestseller. Es gibt einige berühmte wie die *Ballade Nr. 1 Opus 23*, das *Vierte Prélude (Opus 28) Nr. 24*, die er komponierte, mit dem ich das Programm eröffne; ich spiele nicht die *Fantasie impromptu*, die berühmteste, und nicht das *Zweite Scherzo*, das berühmteste der vier, ich spiele das Erste (in H-Moll, Opus 20).

Möchte man einem Künstler Ehre erweisen, muss man mit großer Bescheidenheit ans Werk gehen, und mir scheint, wenn ich in ein Programm die zweifellos bekanntesten Stücke aufnehme, ist das irgendwie Eitelkeit, denn, wenn du die Sachen spielst, die schon berühmt sind, applaudieren die Leute mehr. Das letzte Stück, *Große brillante Polonaise*, komponierte er für Klavier und Orchester, aber er machte eine Version für ein Klaviersolo, die werde ich spielen.“

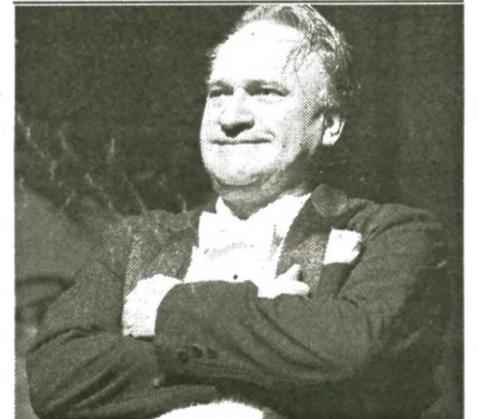
Der Konzertabend von Frank Fernández in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Amadeo Roldán war ein weiterer seiner außergewöhnlichen Vorträge, an die er das Publikum mit seinem wunderbaren Spiel gewöhnt hat.

Bei Chopin wie bei jedem von ihm ausgewählten Komponisten drang er in das Denken und Fühlen des Autors selbst vor. In den Walzen und Ergreifend im Scherzo. Jauchzend in der Polonaise. Jeder Vortrag ein Aufbruch, bei dem sich das Publi-



Daguerrotyp von Chopin aus dem 19. Jahrhundert

RENO MASSOLA



F. Fernández dankt nach dem erinnerungswürdigen Konzert für den anhaltender Beifall

kum erhob. Mit dieser Leidenschaft, mit der er jedes Stück einstudiert, überraschte er vor ein paar Jahren sogar in der polnischen Hauptstadt, und ich zitiere einen kleinen Abschnitt aus *Warschauer Leben*: „Es ist ein außergewöhnliches Ereignis, dass der Vortrag von Fernández, der am meisten gefiel, die Musik von Chopin ist, denn die Besucher der Philharmonie sind große Kenner des wichtigsten polnischen Komponisten.“

Auch in Havanna war es ein Ereignis. Neben den bereits erwähnten Stücken standen in dem Programm vier Mazurkas, darunter *Opus 68 Nr. 1*, das *Nocturne Opus 27 Nr. 2*, das *Impromptu 29 Nr. 1* und vier Walzer, darunter der *Trauerwalzer* und der so bezeichnete *Minutenwalzer*.

DAS CHOPIN-JAHR HÄLT AN

Wie Jesús Gómez Cairo, der Vizepräsident des Kubanischen Musikinstituts, der eine Pressekonferenz bekanntgab, wird es das ganze Jahr lang Feierlichkeiten geben.

Im März beginnt im Oratorium San Felipe Neri in der Altstadt der erste Interpretzyklus des Werkes von Chopin mit den Interpreten Ulises Hernández, Liana Fernández, Ana Gloria Peñate, Oscar Verdeal, Fidel Leal, Víctor Díaz, Leonardo Gell und Javier Rodríguez.

Hernández stellte fest, dass zum ersten Mal in Kuba diese allumfassenden Teile des Werkes von Chopin gespielt werden, alle Etüden, die Walzer, eine große Gruppe der Nocturnes.

Im Mai wird Chucho Valdés im Amadeo Roldán ein Sonderkonzert mit dem Nationalen Sinfonieorchester geben, in dem er sein Werk *Misa Negra* spielen wird, das er auf dem Jazzfestival Jamboree vor 40 Jahren in Warschau gab, und natürlich auch Werke des polnischen Komponisten.

Frédéric Chopin komponierte 264 Stücke, 61 Mazurkas, 24 Préludes, 26 Walzer, 27 Etüden, 20 Polonaisen, 21 Nocturnes, 18 Lieder, elf Variationen, vier Rondó, drei Sonaten, eine Sonate für Klavier und Violoncello, vier Scherzi, vier Balladen, vier Impromptus, zwei Trauermärsche, Polonaisen, Boleros, Tarantela, Kontertanz, Barkerole, eine Fuge.

Havanna verbeugt sich vor der unsterblichen Musik Chopins in dem freigelegten Vortrag des Kubaners Frank Fernández. •

12. MARATHON DER HOFFNUNG  
"TERRY FOX, KAMPF GEGEN DEN KREBS"

# Massive Teilnahme

• VIELE Läufer aus allen 169 Kreisen Kubas nahmen am 12. Marathonlauf der Hoffnung "Terry Fox, Kampf gegen den Krebs" teil.

Diese Ausgabe der traditionellen Veranstaltung hatte besonderen Charakter, da dazu zum ersten Mal Angehörige des jungen Kanadiers in Kuba anwesend waren. Rolland Fox (der Vater von Terry Fox) und Gastgeber Javier Sotomayor, Weltrekordler im Hochsprung, gaben den Startschuss für den Lauf in der Hauptstadt, der vor dem Sportzentrum Kid Chocolate begann.

Carlos Gattorno, Generaldirektor des Projektes Marabana-Maracuba, äußerte AIN gegenüber, dass die Veranstaltung in der Hauptstadt die Erwartungen übertroffen habe. Es nahmen hier über 3.000 Menschen teil, während die Teilnehmer in den anderen Orten des Landes ebenfalls die Startplätze füllten.

Diese Mobilisierung von Menschenmengen sei ein klares Beispiel für die Achtung und Bewunderung, die das kubanische Volk für Terry empfinde, sagte Betty, die Mutter des jungen Kanadiers, der nicht aufgab und zeigte, dass man gegen diese schreckliche Krankheit kämpfen kann.

Bisher sind weltweit über 400.000 Dollar gesammelt worden, die in die Forschungen zur Bekämpfung dieses gemeinsamen Feindes investiert werden, sagte sie.

Judith Fox-Alder, Präsidentin der Stiftung, die den Namen ihres Bruders trägt, versicherte, stolz und bewegt zu sein, da sie sich nie vorgestellt habe, dass der Geist Terrys im Herzen der Kubaner derartig lebendig ist.

Kuba sei nach Kanada das Land, das die meisten Menschen versammelt, damit sie sich sport-



Betty Fox, die Mutter von Terry, mit Studentinnen der ELAM

lich betätigen, um die Lebensqualität zu erhöhen und das Leben im vollen Umfang genießen zu können, unterstrich sie.

Terry Fox war ein junger Kanadier, dem mit 18 Jahren das rechte Bein 15 Zentimeter über dem Knie amputiert werden musste und der mit einer Prothese 143 Tage lang täglich 42 Kilometer lief.

### TREFFEN DER FAMILIE FOX MIT LATINAMERIKANISCHEN STUDENTEN

Mit Umarmungen und Zeichen des Respekts endete das Treffen der Studenten der Lateinamerikanischen Medizinschule (ELAM) und der Angehörigen von Terry Fox, die seit dem 16. März in Havanna weilten.



Vor einem vollen Hörsaal erzählte Betty Fox die Geschichte der Krankheit ihres Sohnes und zeigte anhand verschiedener Anekdoten die Stärke, den Willen und das solidarische Denken des Mannes, der versuchte, sein Land zu Fuß zu durchqueren, um Fonds für die Krebsforschung zu sammeln.

"Ich versuchte, ihn davon abzuhalten, wegen des Risikos, das dieser Einsatz für seine Gesundheit bedeutete, wollte ihn davon überzeugen, den Marathon nur in meiner Provinz zu veranstalten, aber er antwortete mir, dass die Leute nicht in British Columbia an Krebs leiden", erinnerte sie sich.

Inmitten der von den Studenten gezeigten Zuneigung sagte Betty, dass sie sich wie jede Mutter der Welt fühle, stolz darüber, was ihr Junge begonnen und woran er geglaubt hatte. Sie fügte hinzu, dass die Sammlungen nach 30 Jahren den glei-

chen Rhythmus beibehalten. Die Fonds werden vollständig für die Forschung verwendet.

Genau wie ihr Mann Rolland und ihre Tochter Judith drückte sie aus, dass es ein besonderes Erlebnis war, in Kuba zu sein, wo der Lauf Terry Fox sehr gefördert wird, und sie zeigte sich dankbar dafür.

Sie äußerte außerdem, beeindruckt zu sein von der Zunahme der Teilnehmer in den 12 Ausgaben der Veranstaltung auf kubanischem Boden.

Dr. Midalis Castilla, Vizedirektorin für Leihfähigkeit der ELAM, informierte die Angehörigen von Terry über die Geschichte der Einrichtung, die in ihrem zehnjährigen Bestehen schon 7.248 Absolventen aus über 25 Ländern zu verzeichnen hat.

Die Familie Fox spendete der Schule ein Buch über das kurze Leben des jungen Kanadiers und erfuhr von der solidarischen Tätigkeit der Studenten in verschiedenen Teilen der Welt. (Text und Fotos: AIN) •

## HALLEN-WM DER LEICHTATHLETIK IN DOHA

# Dayron löste sich; Kuba Dritter nach Punkten

Enrique Montesinos

• WENN es darum ging, Gesundheit zu zeigen, tat es auf wunderbare Weise die kubanische Leichtathletik bei der 13. Hallen-WM der Leichtathletik am 12., 13. und 14. März in Doha, der Hauptstadt von Katar.

Mit insgesamt fünf Medaillen wiederholte sich das historisch beste Abschneiden Kubas und es bedeutete Platz sechs der Medaillenwertung, während die von neun Endkampfteilnehmern erungen 47 Punkte den besten Rang aller Zeiten in der Länderwertung nach Punkten brachten, den dritten, hinter den Vereinigten Staaten und Russland. An der WM nahmen über 600 Sportler aus 147 Ländern teil. Dayron Robles errang eine Goldmedaille für Kuba über die 60 Meter Hürden. Dazu kommen drei Silbermedaillen, die von Yargelis Savigne und Yoandri Betanzos im Dreisprung und von William Collazo im 400-Meter-Lauf. Außerdem erreichte Amie David Girat Bronze im Dreisprung.

Der dritte und letzte Tag war der erfolgreichste für Kuba. Robles bestätigte seine Weltklasse, lieferte einen seiner besten Läufe und siegte mit einem neuen WM-Rekord von 7,34 Sekunden.

Trotz seines schlechten Starts (er verließ wieder als Letzter die Startblöcke) ist seine Siegerzeit die drittbeste aller Zeiten und liegt nur eine Hundertstel Sekunde über seiner persönlichen Bestzeit und vier Hundertstel über dem Weltrekord des Briten Colin Jackson (7,30 s, 1994). Stellen Sie sich vor, er hätte für die Reaktion auf den Startschuss statt 0,196 s zum Beispiel nur 0,149 s gebraucht, wie der Zweite, Terrence Trammel, obwohl dies noch nicht die schnellste Zeit war.

Seine Beschleunigung war Schwindel erregend, bis er im Ziel den US-Star überholte, der sogar seinen Landesrekord von 7,36 s einstellte, in einem Lauf, in dem der sensationelle chinesische Läufer in eigenen Worten nach, nur eine Randfigur abgab. Er wurde Siebter. Trotzdem wurde er von dem Kubaner herzlich begrüßt, denn es handelte sich um die Rückkehr zu

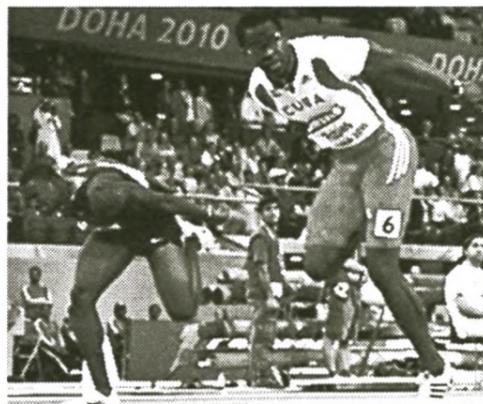
den großen Wettkämpfen seines bewunderten Freundes nach einer komplizierten Operation.

Der Abschluss des Sportereignisses hätte nicht spannender sein können. Die Laufwettbewerbe waren schon abgeschlossen, als nur noch der sechste und letzte Durchgang des Dreisprungs der Männer ausstand. Angeführt wurde der Wettkampf die ganze Zeit von dem Kubaner Yoandri Betanzos mit persönlicher und Jahresbestzeit von 17,69 m. Sein Landsmann Amie David Girat lag auf dem dritten Platz (17,36 m), den er nach dem letzten Sprung des Schweden Christian Olsson sicherte, der auf den vierten Platz verdrängt wurde.

Dann ereignete sich der abschließende Höhepunkt. Der zwanzigjährige Franzose Teddy Tamgho sprang mit 17,90 m einen erstaunlichen Weltrekord. Er übertraf den bis dahin gemeinsam von dem Kubaner Eliécer Urrutia und dem Schweden Olsson gehaltenen Rekord um sieben Zentimeter und blieb unerreichbar für Betanzos in seinem letzten Versuch.

So geschieht es in der Leichtathletik, wo man eine Steigerung der Rivalität nicht verhindern kann. In seinem bisher besten Auftritt, in Abwesenheit des starken Briten Phillip Idowu und mit einem Olsson, der nicht in Höchstform war, wurde dem mehrfachen Medaillengewinner Betanzos im letzten Moment erneut die Krone verwehrt, und Kuba der vierte Platz in der Medaillenwertung, die dieses Gold bedeutet hätte, obwohl man sich über die vollbrachten Leistungen freute.

Für Frankreich war es die erste und einzige Medaille, errungen durch jemanden, dessen bisher einziger Erfolg der Titel des Jugendweltmeisters 2008 war. Solch ein Einzelsieg war auch der der Kasachin Olga Rypakova, die am Vortag mit überraschenden 15,14 m im Dreisprung aus der Medaillenanonymität heraus trat und verhinderte, dass Yargelis ihren Titel verteidigte, die mit Yargelis 14,86 m einen guten Wettkampf hinlegte, nicht so gut war ihre Kameradin Mabel Gay, die mit 14,30 m Fünfte wurde.

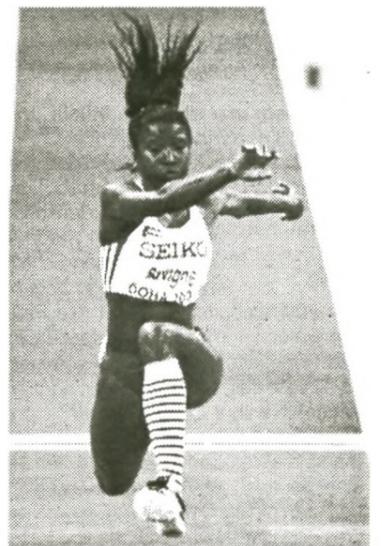


Im Ziel überholte Dayron den US-Amerikaner Terrence Trammel

Am Samstag ragte auch die Silbermedaille des 400-Meter-Läufers William Collazo hervor, der mit persönlichem Rekord von 46,31 s auf die gleiche Zeit wie Roberto Hernández 1987 in Indianapolis kam, sowie der hart erkämpfte vierte Platz von Anay Tejeda über die 60 Meter Hürden in persönlicher Jahresbestzeit von 7,91 s, während sie vor zwei Jahren mit 7,95 s Bronze geholt hatte.

Die anderen Endkampfteilnehmer waren Leonel Suárez, Siebter in seinem Hallenweltmeisterschaftsdebüt, 200 Punkte unter seinem Rekord von 5.964 Punkten, und Misleidis González, Achte im Kugelstoßen mit 18,77 m. 2008 in Valencia war sie mit zwei Zentimetern weniger Vierte geworden.

Nicht bis in den Endkampf gekommen waren am Freitag David Lescay (60 m) und Wilfredo Martínez (Weitsprung), am Samstag Mailin Vayron (17,52 m im Kugelstoßen) und am Sonntag Dayron Capetillo, der im ersten Halbfinale über 60 Meter Hürden mit 7,76 s als Dritter ausschied. •



Yargelis, Silber im Dreisprung mit 14,86 m



Yoandri Betanzos, Vizeweltmeister im Dreisprung mit neuer persönlicher Bestmarke von 17,69 m



EHEMALIGE LAGERHALLEN SAN JOSÉ

# Neuer Kulturkomplex in Havannas Altstadt

Alberto Borrego Avila

• ZU den neuen Einrichtungen in der Altstadt zählt das Kulturzentrum Almacenes San José in den Lagerhallen, die seit 1885 zum Hafen von Havanna gehörten und jetzt eine Neuheit für die kubanische Familie und den internationalen Tourismus beherbergen. Der Komplex wurde Ende 2009 nach vollständiger Renovierung eingeweiht und bietet auf 1.900 Quadratmeter Fläche Hunderten von Kunsthandwerkern Platz.

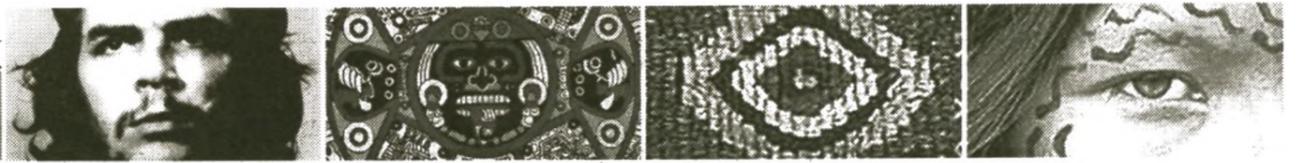
Für den Stadthistoriker Dr. Eusebio Leal Spengler sind bei der Eröffnung dieses Komplexes drei Aspekte von Bedeutung: "Einmal handelt es sich um die Rettung einer bemerkenswerten Industriearchitektur, wenn man bedenkt, dass Eiffel sein Turmprojekt in Paris 1889 beendet und unser Lager schon im Jahr 1885 fertig war; zweitens ist es der erste Umbau, den das Büro des Stadthistorikers im Hafen, speziell in den ehemaligen Lagerhallen, vor-

nimmt, das diese Arbeiten noch weiterführen wird. Und der wichtigste Aspekt ist, dass der Kunstmarkt von der Straße verschwunden ist. Er hatte Merkmale angenommen, mit denen er nicht mehr in die Nähe einer Hauptstadtkathedrale und eines Priesterseminars passte. Jetzt hat dieser Markt einen Ort mit allen Annehmlichkeiten wie Arztstützpunkt, Telefonzellen, Wechselstube, Toiletten, Imbissstände... und ist, außer an Nationaltrauertagen, täglich geöffnet."

Noch ist dem Publikum nur das Parterre zugänglich. Das Obergeschoss mit einem Puppentheater, Cafeterias und Fachgeschäften wird der nächste Schritt dieses Projekts sein.

Heute wirken in dem Zentrum bereits 300 Kunsthandwerker und 150 Kunstmalerei. Ein dritter Schritt wird der Generalumbau eines weiteren Lokals im Hafen sein, in dem eine typische Brauerei von Anfang des vorigen Jahrhunderts entstehen wird. •





# Der Sheriff und der "Bösewicht"

Nidia Díaz

• ALS handele es sich um einen US-amerikanischen Western, in dem der Sheriff mit dem Gewehr in der Hand um Mitternacht seine berittenen Männer um Unterstützung bei der Lynchjustiz gegen den "Bösewicht" ersucht, nicht ohne sich vorher noch in der Dorfkneipe Mut angetrunken zu haben, hat sich das Imperium an die Aufgabe gemacht, das globale Manuskript dessen zu schreiben, von dem es sich erhofft, dass es das Ende der Bolivarianischen Revolution und ihres höchsten Anführers, Präsident Hugo Chávez, sein wird.

Sie erlitten viele Niedertagen im Irak und in Afghanistan, leiden an der Ohnmacht, keinen Riss finden zu können, durch den man den Iran angreifen oder im sozialistischen Kuba die innere Ordnung zerrütten könnte, um das Land unregierbar zu machen, und stehen noch unter dem frischen Eindruck der "Auflehnung" von Cancún, wo der folgsamen und unterwürfigen OAS der klinische Tod bescheinigt wurde. Unter diesen Umständen verfolgen das Weiße Haus, das Außenministerium, das Pentagon und das Südkommando den "Bösewicht" und schleudern ihm ihre gesamte Medien-Artillerie entgegen, während sie die ihnen noch verbleibenden südamerikanischen Handlanger, und die, von denen sie hoffen, sie kaufen zu können, dazu benutzen, um an Land und auf See - vergessen wir die IV. Flotte nicht - das bolivarianische Venezuela zu belagern.

Es gibt nicht eine einzige Liste von denen, die sich wie Kakerlaken in allen US-Regierungsdepartments vermehren, auf der nicht Venezuela und Chávez als Verantwortliche sogar der allgemeinen Sintflut stünden.

Nichts wird davon berichtet, dass in den letzten elf Jahren, eben unter seiner Präsidentschaft, die sozialen Investitionen in diesem Land 330,58 Milliarden Dollar erreichten, die benutzt wurden, um Programme zur Förderung von Bildung, Gesundheit, Ernährung zu finanzieren und die Lebensqualität der Venezolaner zu erhöhen. Eine Summe, die aus den 500 Milliarden Dollar Staatseinnahmen stammt, die früher, unter den Regierungen der Sozial- und Christdemokraten, in die Taschen der Machteliten floss und jetzt zum Tilgen der sozialen Schuld gegenüber den benachteiligten Massen verwendet wird. Diejenigen, die es bezweifeln, seien daran erinnert, dass die Sozialausgaben 1998 nur 8% des venezolanischen BIP betragen und es nach Angaben des Nationalen Instituts für Statistik elf Jahre später 20% waren.

Wenn Venezuela auf die Liste der schlimmsten Verbrecher gegen die Menschenrechte gesetzt wird, zittert dem Imperium und



Die sozialen Investitionen haben 330,58 Milliarden Dollar erreicht. Sie flossen in Programme, die den Ärmsten Zugang zu Bildung, Gesundheit und Ernährung sichern. Darüber wird in den westlichen Medien nicht berichtet

seinen Schreiberlingen und Nacheiferern nicht die Hand, um zu verbergen, dass die bolivarianische Regierung heute mehr als vier Millionen Kinder in den Schulen und Gymnasien täglich mit zwei Haupt- und einer Zwischenmahlzeit versorgt, während es unter den neoliberalen Regierungen nur 252.000 Schüler waren. Dazu kommen noch 900.000 Menschen, die in Gemeinschaftsküchen Nahrung erhalten, und dass das Volk Dank des Mercal-Plans die Grundnahrungsmittel zu bis zu 30% billigeren Preisen kaufen

kann, als sie in den privaten Geschäften verkauft werden.

Als der feurige Präsident Barack Obama in seinem ersten offiziellen Bericht über die Prioritäten der Sicherheit und Verteidigung Venezuelas als eine der "globalen Bedrohungen" für die Vereinigten Staaten bezeichnete, weil es "einer der Hauptgegner des liberalen demokratischen Modells ist", führt er die Weltöffentlichkeit schamlos hinteres Licht, indem er Hugo Chávez verteufelt.

Dieser Bericht beachtet die Schnelligkeit nicht, mit der die Bolivarianische Revolution und ihr höchster Führer ganzen Nationen helfen, die Opfer von Naturkatastrophen wurden, oder alle internationalen Foren nutzen, um Staatsstreich wie den von Honduras zu denunzieren, der die Demokratie in diesem kleinen zentralamerikanischen Land mit Füßen trat, oder Nationen der Karibik solidarisch und bedingungslos Kraftstoff anbietet, damit deren Wirtschaft nicht zusammenbricht, oder die Bildungs- und Gesundheitsprogramme unterstützen, die sich heute in Zusammenarbeit mit dem qualifizierten kubanischen Personal auf den gesamten Kontinent ausdehnen. Nichts davon sagen sie.

Die letzten Kampagnen, unterstützt von den spanischen Faschisten der PP, versuchen, Venezuela des Rauschgifthandels und des Terrorismus zu beschuldigen und führen dafür vermeintliche Verbindungen zu Vertretern der FARC und der ETA an, Bewegungen, die Washington als Rauschgiftschmuggler und Terroristen abgestempelt hat. Nichts haben die Beweise genutzt, die der venezolanische Staatschef selbst dafür erbrachte, dass es einen vor 20 Jahren geschlossenen Kompromiss zwischen den Regierungen von Carlos Andrés Pérez und Felipe González gibt, damit sich einige Mitglieder dieser baskischen Organisation auf venezolanischem Territorium ansiedeln konnten. Davon wird nicht gesprochen. Und die Komplizen und Gedächtnislosen ziehen es vor, sich nicht zu erinnern.

Gesagt wird auch nicht, dass diese Kampagne ein Racheakt der übelsten Art der Mafia dafür ist, dass die bolivarianische Regierung die Zusammenarbeit mit der US-Drogenbekämpfungsbehörde aufkündigte, weil sie ein Instrument der Subversion und der Einmischung unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Rauschgifthandel ist.

Beispiele gibt es mehr als genug. Die Bolivarianische Revolution soll zerstört werden und Präsident Hugo Chávez soll verschwinden, so überaus groß ist das Beispiel, das in dieser Welt voller Hoffnungslosigkeit von ihnen ausgeht. Viele Schachzüge in Bezug auf Venezuela weisen darauf hin, was in Washington "gekocht" wird.

Wachsam gegenüber Provokationen zu sein, den Lügenkampagnen zu begegnen, sich nicht irreführen zu lassen und eine solide Einheit aufrecht zu halten, das sind die Waffen, auf die sich das venezolanische Volk berufen muss, um erfolgreich wie bisher seine Revolution zu verteidigen. Wir alle vertrauen darauf, dass es so sein wird. •

## HONDURAS

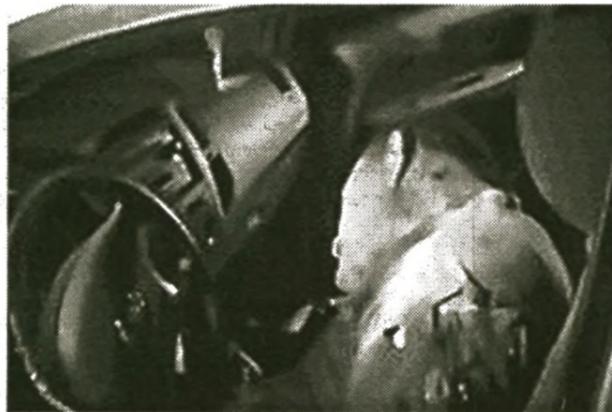
# Wo das Volk weiter kämpft

• DIE Lakaian und Anführer der Rechten in der Region und der Welt stellen alles Erdenkliche auf die Beine, um unter Berufung auf angebliche Verletzungen der Menschenrechte in Kuba und Venezuela wilde Kampagnen gegen die Kubanische und die Bolivarianische Revolution zu führen. In Honduras werden indes Morde an denen, die sich gegen das illegitime Regime stellen, zur gewohnten Politik der Regierung von Porfirio Lobo. Und dazu wird geschwiegen.

Zwei Journalisten wurden von bewaffneten Gruppen brutal ermordet - Paramilitärs wäre der zu benutzende Ausdruck -, weil sie das elementare Recht in Anspruch nahmen, von ihren Medien aus die US-Einmischung und die Straflosigkeit der Protagonisten des militärisch-unternehmerischen Staatsstreichs anzuklagen, und den Kampf der Honduraner in der Nationalen Widerstandsfrente widerspiegeln.

David Meza Montecinos, Reporter von Radio *El Patio de La Ceiba* und der Nachrichtensendung *Abriendo Brecha*, und Nahum Palacios, Direktor des Fernsehsenders *Canal 5*, kommen zu den Hunderten Opfern hinzu, die die Militärgewalt in den Tagen, Wochen und Monaten nach dem Staatsstreich von Roberto Micheletti und General Romeo Vazquez gefordert hat. Diese führten am 28. Juni den in Washington gegebenen Befehl aus, die demokratische Regierung von José Manuel Zelaya zu beenden.

Im Fall von Nahum Palacios zeigte sich die verbissene Wut vom Tag des Putsches an, als Uniformierte seine Wohnung stürmten, und zwar mit der Rechtfertigung, der Journalist würde zum Aufstand aufrufen. Seit dem hatte Palacios die Aktionen der nationalen Bewegung gegen den Putsch begleitet. Damit blieb er im Visier des Regimes von Micheletti und dann des von Lobo, das ihn jetzt zum Schweigen brachte und physisch beseitigte, weil er sich weigerte eine Regierung anzuerkennen, die als Erbin des De-facto-Regimes illegitim ist.



Der durch Schüsse getötete Journalist Nahum Palacios

Während dies geschieht und Dutzende Journalisten die gleiche Gefahr laufen, ist die Nationale Front des Volkswiderstands (*Frente Nacional de Resistencia Popular - FNRP*) zu einer politischen Bewegung geworden, die ein klares Ziel verfolgt, nämlich das Land auf der Grundlage der Bildung einer Verfassungsgebenden Versammlung zu erneuern. Sie arbeitet nach einem Programm weiter, zu dessen Zielen die Solidarität und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Sektoren gehört, die in Honduras die gegenwärtige Regierung nicht anerkennen, auch wenn sie über die uneingeschränkte Unterstützung Washingtons und seiner Botschaft in Tegucigalpa verfügt.

US-Botschafter Hugo Llorens wurde auf Orientierung des Außenministeriums zum Mentor des neuen Staatschefs und zur Schlüsselfigur im Versuch, innerhalb der unaufhaltbaren Nationalen Front des Volkswiderstands Spaltungen zu schaffen.

Anklagen in dieser Richtung gab es von Carlos H. Reyes, einem ehemaligen Präsidentschaftskandidaten, der zurückgetreten war, um die Präsidentenwahlen, bei denen Lobo "gewählt" wurde, nicht zu legitimieren. Er zählt auch zu den Führungskräften des Widerstandes und drückte aus: "Wir sehen schon, wie der US-Botschafter Minister, Militärs und den Präsidenten selbst anleitet und sich in die inneren Angelegenheiten einmisch."

Wie es damals, in den 1980er Jahren John Negroponte tat, regiert Hugo Llorens von der Avenue La Paz aus. Er macht Politik, trifft Entscheidungen, befiehlt und stiftet Verschwörungen an. Dies enthüllte die Zeitung *El Libertador* in einem Leitartikel, in dem auch informiert wurde, dass der US-Vertreter Kontakte zu Mitgliedern der Liberalen Partei unterhält, die sich der Widerstandsbewegung angeschlossen haben, um zu versuchen, als Trojanisches Pferd zu dienen. Ähnliche Kontakte sollen auch zu Vertretern anderer Organisationen gefördert werden, mit dem schändlichen Ziel, die FNRP zu teilen und ihren Kampf zu schwächen.

Aber bei der Befolgung der Richtlinien auf Befehl des Imperiums, das er repräsentiert, wird Llorens auf den Willen der Mehrheit der Honduraner stoßen, die gegen die Putschpolitik sind. Inmitten der vielfältigen Gefahren haben sie beschlossen, genau am 28. Juni, ein Jahr nach dem Staatsstreich gegen die konstitutionelle Regierung von Präsident Manuel Zelaya, die Erste Demokratische Verfassungsgebende Nationalversammlung des Volkes einzurichten.

Entfernt von dem, was das Imperium anstrebte, als es die rechtmäßig von ihrem Volk gewählte Regierung stürzte und die Erfahrung der Integration und der Begünstigungen für das Volk beenden wollte, sind die Erben von Morazán nicht mit verschränkten Armen stehen geblieben, sondern kämpfen weiter bis zum endgültigen Sieg. (Nidia Díaz) •



# Courage mit dem Skalpell in der Hand

Geschichten von Chirurgen und Orthopäden in Haiti

Leticia Martínez Hernández

Foto: Juvenal Balán

• PORT-AU-PRINCE, Haiti.— Als der 13. Januar 2010 gerade erst begann, genau um 1:45 Uhr morgens, durchbrach das dringliche Klingeln eines Telefons den Schlaf im Hause des Chirurgen Frías in Pinar del Río. "Du wirst in Haiti erwartet", hieß es am anderen Ende der Leitung. Es gab nicht einmal genügend Zeit, um darüber nachzudenken, es sich vorzustellen... nur, um schnell das Wichtigste in den Koffer zu stecken. Der Arzt hatte die Nachrichten nicht gesehen und hatte keine Vorstellung davon, was hier geschah. 15 Stunden später jedoch befand er sich direkt im Zentrum der Hölle.

Ana María wurde in ihrem schönen Cienfuegos um drei Uhr morgens aus dem Bett geholt. Es schien eingetreten zu sein, was ihre Tochter vorausgesagt hatte, als diese am Vorabend die Nachrichtensendung gesehen hatte und ihr riet: "Mami, wir sollten deinen Koffer packen". In dem Moment war diese „geländegängige“ Orthopädin, die bereits bei den Erdbeben von Pakistan und China im Einsatz gewesen war, gerade in der Küche beschäftigt und achtete nicht allzu sehr auf die Bemerkung ihres Sprösslings. Um 6:30 Uhr morgens war Ana María schon in Havanna bereit zum Abflug.

Doktor Rafael wurde nicht überrascht. Er kam eine Woche nach seinen Kollegen nach Port-au-Prince, als die Krankenhäuser platzten vor Verletzten und die Müdigkeit der kubanischen Ärzte, die seit dem 12. Januar im Einsatz waren, an ihre Grenze gekommen war. Für ihn war es ein gewöhnlicher Arbeitstag im Orthopädischen Krankenhaus „Fructuoso Rodríguez“ in der Hauptstadt, als ihm mitgeteilt wurde, dass er in jedem Moment in das verwüstete Haiti reisen würde. Die Geschichten, die dann folgten, sowohl für Rafael als auch für Frías und Ana María, sind noch nicht geschrieben worden, aber erlebt wurden sie im Reich der Skalpelle mit reiner Courage.

## HIER SIND WIR ALLE WICHTIG

Dr. Orlando Frías Valdés gibt sich nicht wie ein bedeutender Chirurg, obwohl er dies mit seinem Wissensstand tun könnte. Das erste, was er bei unserem gestrigen Gespräch klarstellte, bevor er über die dort erlebten Tragödien sprach, war ein Grundsatz: "Weißt du, was das Wichtigste ist, das ich aus Haiti mitnehme? Die Erkenntnis, dass in dermaßen katastrophalen Situationen kein Mensch wichtiger ist als der andere. Wir sind alle gleich, vom höchsten Spezialisten bis zur Köchin, die wenige Tage später kam und uns das Leben rettete."

So begann der Dialog mit dem Chirurgen Frías, der seit seinem Eintreffen in Haiti nicht wieder aufhörte, zu operieren: "Wir kamen hier an, als noch keine 24 Stunden seit dem Erdbeben vergangen waren. Wir fuhren direkt vom Flugzeug aus zu der Anlage, wo die Ärzte der Brigade das erste Zeltkrankenhaus errichtet hatten. Nachmittags um fünf begannen wir zu operieren. In diesen ersten Stunden spürte ich das größte Entsetzen der Welt."

Fast zwei Monate nach dem Erdbeben kann Doktor Frías noch nicht seinen ersten Fall vergessen. "Es war ein fünfjähriger Junge, dem wir ein Ärmchen amputieren mussten." Einen schlimmeren Empfang konnte es für diesen Arzt nicht geben. "Das war die Hölle dort, wir operierten in einem Zelt von etwa sieben Quadratmetern. Die Haitianer lagen zu unseren Füßen und zogen uns an der Kleidung. Wenn du einen von der Bahre nahmst, legten die Familienangehörigen vier weitere hin. Und das erschreckte uns, denn keiner war da, um Ordnung einzuführen. Das einzige Licht am ganzen Ort befand sich in dem Zelt, in dem operiert wurde. Eine unserer Ärztinnen wurde davongetragen, damit sie einen Patienten behandelte."

In dieser ersten Nacht arbeiteten wir bis fünf Uhr früh. Dann ruhten wir uns drei Stunden lang aus und machten weiter bis um zwei Uhr nachts des nächsten Tages. Sogar eine Operation des Brustkorbs, die zu den längsten und schwierigsten gehört, haben wir dort gemacht, und der Patient wurde gerettet. Ich musste hier so viel amputieren, wie in meinem ganzen Leben als Chirurg nicht. Es ist sehr traurig."

Die Dinge haben sich geändert. Der Notstand geht zu



Rafael, Frías und Ana María während eines chirurgischen Eingriffs in Delmas 33

Ende, aber die Arbeit im Salon ist weiterhin schwierig: "Da die Krankenhäuser zusammengebrochen sind, kommen alle Notfälle zu uns. Wir erhalten Unfallverletzungen, Schuss- und Stichverletzungen, Darmdurchbrüche aufgrund von Typhus... Wir sehen etwa 50 chirurgische Fälle am Tag. Und die Operationen übersteigen fünf."

## OHNE ZEIT FÜR EMPFINDUNGEN

Die Ärztin Dr. Ana María Machado sagt, dass es auf einem falschen Tabu beruht, dass es nur wenige Frauen gibt, die sich auf Orthopädie spezialisiert haben. "Es ist eine Arbeit wie jede andere, es stimmt zwar, dass wir mehr Kraft anwenden, aber es ist zu bewältigen. Hier habe ich genauso wie die Männer gearbeitet." Und wenn das dieser Frau aus Cienfuegos sagt, die einzige Orthopädin der kubanischen Ärztebrigade hier, bleibt uns nichts anderes übrig, als ihr zu glauben.

Dies ist das dritte Erdbeben, dessen Opfer Ana María mithilfe zu heilen. Aber nichts hält einem Vergleich mit der Tragödie von Haiti stand, sagt sie aus eigenem Erleben. "Man muss es erlebt haben, um es zu glauben". Sie ist von deren Gründung an Mitglied der Brigade Henry Reeve. "Früher wurde ich nervös, aber immer, wenn ich jetzt von einer Katastrophe höre, weiß ich, dass ich in jedem Moment dort sein kann."

"Als ich 24 Stunden nach dem Erdbeben bei der Anlage ankam, widmete ich mich den Kindern. Wir stellten mehrere Operationstische auf, und auf einem davon behandelten wir vorrangig die Kleinen. Es ist sehr schwer, mit anzusehen, dass ein Kind ein Bein verliert, viele kamen verstümmelt an. In Kuba ist es sehr selten, dass ein Kind amputiert werden muss. Am häufigsten kommt das wegen Tumoren vor, aber wegen Verletzungen sehen wir das fast nie. Das macht dich empfindlicher, aber du hattest gar keine Zeit für Empfindungen, denn das Leben des Kindes stand auf dem Spiel."

Ana María behandelt weiterhin Kinder mit Folgeerscheinungen des Bebens. Heute wird sie Mackendi sehen, jenen Jungen, der seine gesamte Familie verloren hat, der einen offenen Bruch in einem Bein hat und der auch, wenn er wieder gesund ist, nicht von der Seite der kubanischen Ärzte weichen will, denn er hat niemanden, der sich so um ihn kümmert, wie sie es getan haben. Das sind die Schmerzen, die diese Kubanerin gezeichnet haben, die keine Sekunde

verliert, um zu heilen.

## "HIER HABE ICH MEHR OPERIERT ALS IN EINEM GANZEN JAHR IN KUBA"

Inmitten so vieler Tragödien denkt Doktor Rafael Roque auch an die Wissenschaft. Er hat vor, sobald er in Kuba ist, eine Aufarbeitung aller hier gesammelten Erfahrungen zu machen. Er will seinen Kollegen, die nicht hier waren, das Ausmaß der Tragödie von Haiti vermitteln, wie sie sie erlebt haben, wie sie sich ihr stellten, wie sie arbeiteten... Vielleicht erreicht seine Stimme den nächsten Kongress für Orthopädie und Traumatologie.

Bisher jedoch und weit vom akademischen Podium entfernt, hört Rafael nicht auf, immer weitere Fälle in der Notaufnahme von Delmas 33 zu behandeln. Einer nach dem anderen kommen die Patienten mit dem Röntgenbild unter dem Arm, damit der diensthabende Orthopäde seine Diagnose stellt. Und obwohl die Situation ruhiger geworden ist, vergisst auch Rafael nicht die Tage, die sein Leben erschütterten.

"Dieses Krankenhaus war zum Erliegen gekommen, als wir ankamen, konnte man hier nicht einmal treten. Sehr viele Menschen warteten auf ihre Behandlung. Sogar die Cafeteria der chirurgischen Abteilung wandelten wir in einen Operationssaal um. Wir operierten bis zu 30 Menschen an einem Tag. Hier habe ich mehr als in einem Jahr in Kuba operiert."

Rafael hat ebenfalls seine dramatischste Erinnerung: "Das war die Mutter eines jungen Haitianers, der in unserem Land studiert hatte. Er brachte sie zu Delmas, damit sie von kubanischen Ärzten behandelt würde. In jener Nacht, gegen zwölf, hatte ich die Aufgabe, die Wunde am Stumpf unter dem Knie zu versorgen. Aber die Infektion war bis zum Gesäß hinaufgezogen. Wir sprachen mit dem Sohn über die dringende Amputation, damit ihr das Leben gerettet werden könnte. Er gab seine Zustimmung, weil er uns vertraute. Und heute kommt er immer wieder hier her, um uns dafür zu danken, dass seine Mutter noch am Leben ist."

Frías, Ana María und Rafael haben unzählige Stunden gemeinsam im Operationssaal verbracht. Seit jenen ersten Tagen der Kampagne wurde von den kubanischen Ärzten vielen Menschen das Leben zurückgegeben. Sie schreiben weiterhin Geschichten der Courage mit ihren Skalpellen. •

# Terrorakt auf der Coubre: 50 Jahre danach schweigt Washington

Jean-Guy Allard

• UNGEACHTET der wiederholten Anzeigen Kubas bezüglich der Verantwortung des US-Geheimdienstes CIA für die Sprengung vom 4. März 1960 des französischen Schiffes *La Coubre* im Hafen von Havanna, hält die US-Regierung 50 Jahre danach die archivierten Dokumente immer noch unter Verschluss.

Diese Tatsache wurde am 26. Februar dieses Jahres belegt, als Beamte der Archive für Nationale Sicherheit, ein regierungsunabhängiges Forschungsprojekt der Universität George Washington, in der Antwort auf eine Nachfrage bestätigten, nicht über die Dokumente zu dem Thema verfügen zu können, die den Organen des US-Geheimdienstes entstammen.

Die einzigen verfügbaren Unterlagen, die über die Datenbank Digital National Security Archive (DNSA) zugänglich und den Studenten und dem Personal der erwähnten Universität vorbehalten seien, sind "zwei kurze chronologische Referenzen" und ein weiteres Dokument, ebenfalls eine Chronologie "mit mehr Informationen" als die anderen beiden, gaben sie an.

Auf diese Weise bestätigt sich, wie das Land, dessen Propagandaapparat ständig Massen von Verleumdungen gegen Kuba erzeugt, in einem halben Jahrhundert nicht ein einziges Dokument über eine Tragödie freigegeben hat, die am 4. März, genau vor 50 Jahren, ca. 100 Menschen das Leben gekostet hat.

## EXPLOSION INMITTEN EINER TERRORKAMPAGNE DER CIA

Um die Tragödie der Coubre voll und ganz begreifen zu können, muss man sich in den Kontext von 1960 versetzen, ca. fünfzehn Monate nach dem Sieg der kubanischen Revolution.

Die Explosion des französischen Dampfschiffes bei der Entladung von Munition im Hafen von Havanna findet inmitten einer systematischen Terrorkampagne gegen Kuba statt, in der in einer wahrhaft höllischen Folge ein Attentat nach dem anderen geschieht.

Die Chronik der gewalttätigen Zwischenfälle zeigt das klar und deutlich: Von Anfang Januar, mit "dem Tod eines Arbeiters bei einer Brandstiftung in Matanzas aufgrund der Bombardierung mit feuergefährlichen Stoffen", bis zum 31. Dezember, mit "einem Großfeuer im Kaufhaus 'La Época', in Havanna", wurden zig Terrorakte registriert, die alle irgendwie mit der CIA in Verbindung stehen.

Im Juli 2007, vor knapp zweieinhalb Jahren, schilderte der Terroristenführer Antonio Veciana, der zugibt, Jahrzehnte mit der CIA zusammengearbeitet zu haben, im Radioprogramm aus Miami *Die Nacht bewegt sich* in allen Einzelheiten, wie damals die "Feuerzeuge" der CIA nach Havanna gelangten. Es habe mehrere Modelle gegeben, jedes mit seinem Farbkodex, in dem die Zeitspanne bis zur Detonation angegeben war.

Unglaublicherweise bestätigte das Luis Posada Carriles, gegen

den die US-amerikanischen "Antiterroristen" des Justizministeriums angeblich nur wenige Beweise haben, höchstpersönlich in seinen Konfessionen, die er in den achtziger Jahren schrieb.

Der Terrorist, der in Caracas zehn Jahre lang im Auftrag der CIA folterte und unter anderen Verbrechen die Sprengung eines kubanischen Passagierflugzeuges auf dem Gewissen hat, sagte wörtlich: "Die CIA schickte Sprengstoff (C3), Zeit-Kugelschreiber, Lunte, Sprengschnur, Zünder und alles Nötige für Sabotageakte. Damals (1960) waren diese Handlungen als 'Aktion und Sabotage' bekannt.

Und der, der sich heute mit dem Segen des FBI in Miami entspannt, berichtete detailliert, dass er persönlich an diesen Verbrechen beteiligt war: "Ich war ein Teil dieser Gruppen. José Puente Blanco, der ehemalige Vorsitzende des Universitätsstudentenverbandes, und sein Bruder Roberto kommandierten eine Bewegung. Ich ging in die USA und machte dort die Bekanntschaft von Alfredo Cepero, der auch zu dieser Bewegung gehörte. Gemeinsam entwarfen wir Pläne, um Kriegsmaterial nach Kuba zu schleusen, um es unseren Freunden in Havanna zu übergeben."

Beinahe hätte er gesagt, was er notwendigerweise von dem Verbrechen der Coubre wissen musste, mit dem er durch seine Komplizenschaft mit dem Geheimdienst in Verbindung stand.

## DIE TATSACHEN VERLANGTEN EINE UNTERSUCHUNG

Der größte Terrorakt seiner Zeit, die Sprengung der *La Coubre*, verursachte neben ca. 100 Todesopfern mehr als 200 Verletzte und zahlreiche Vermisste. Die materiellen Schäden beliefen sich auf ca. 17 Millionen Dollar.

Über die Tatsachen im Zusammenhang mit dieser Aggression gegen die Revolution stellte Dr. José Luis Méndez Méndez, ein namhafter Historiker des Terrorismus gegen Kuba, im Rahmen einer internationalen Konferenz im Oktober 2002 eine eingehende Analyse.

Er stellte fest, es sei offensichtlich, dass das Verbrechen in den USA "von Rechts wegen untersucht worden sein musste". "Es ist nicht möglich, die Umstände ignoriert zu haben, in denen mehrere US-Amerikaner verwickelt waren", sagte er.

Er zählte unter anderen vielen verdächtigen Elemente auf:

- Ein einzelner Passagier dieses Schiffes, Donald Lee Chapman, reiste angeblich nach Nebraska, ging aber in Miami an Land, viele tausend Kilometer entfernt, und ein anderer, Jack Lee Evens, reiste eilig am 5. März aus Kuba ab, um in Miami zu erklären, er habe die Autoren der Sabotage kennen gelernt, was eine Maßnahme war, um die anfänglichen Untersuchungen zu erschweren. "Waren diese US-Amerikaner nur im falschen Augenblick am falschen Ort?", fragte sich der Experte.

- Zwei Kongressabgeordnete des Bundesstaates Nebraska setzten sich für Donald Lee Chapman ein, sie schickten Bittschriften und forderten vom State Department, für seine Freilas-



sung Druck auf Kuba auszuüben.

- Der CIA-Oberst J. C. King hatte in Miami Verbindung mit Rolando Masferrer Rojas, ein Krimineller der Fulgenico-Batista-Diktatur, der in Kuba paramilitärische Gruppen angeleitet hatte.

- Masferrer führte in jener Stadt ein Interview mit dem US-Amerikaner Richard E. Brooks, der behauptete, die Ankunft in Kuba von Schiffen mit Waffen und ihre Löschhäfen zu kennen. Welche Beziehung bestand zwischen J. C. King, Masferrer, Brooks und *La Coubre*?

- Der CIA-Sitz in Havanna hatte dem Empfang von Information über das Eintreffen der Waffen Vorrang gegeben. Es war kein Zufall, dass mehrere US-Amerikaner, darunter Chapman, verhaftet wurden, als sie am Tag der Detonation am Tatort fotografierten. Die US-Botschaft half ihnen.

## DIE FRANZOSEN GEDENKEN IHRER GEFALLENEN LANDSLEUTE

Die Tragödie der Coubre hatte noch andere Merkmale, die von den US-Behörden verlangten, das Echo auf das Verbrechen ernsthaft zu untersuchen: Sechs französische Seeleute kamen bei dem Sprengstoffattentat ums Leben.

Der Oberleutnant Francois Artola, der Steuermann Jean Buron und die Seeleute Lucien Aloï, André Picard, Jean Gendron und Alain Moura starben auf dem zerstörten Schiff.

Ein historischer Zufall dieses traurigen Geschehens: Die Schriftsteller Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir besuchten zu dem Zeitpunkt auf Einladung von Fidel und Che Kuba. Die beiden berühmten Autoren der französischen Gegenwartsliteratur nahmen an der Trauerfeier auf dem Platz der Revolution teil.

An diesem 4. März 2010, um 15.00 Uhr, wenn in Havanna das kubanische Volk erneut des Jahrestages dieses Verbrechen gedenkt, der so viele Leben auslöschte, werden viele Franzosen ihren ermordeten Landsleuten Ehre erweisen.

Erstmals nach vielen Jahren werden im französischen Nantes Seeleute und Hafenarbeiter gemeinsam mit den Gewerkschaften, die Kuba solidarisch verbunden sind, mit Vertretern der Solidaritätsgesellschaften und den Diplomaten der kubanischen Vertretung in Frankreich Blumen an dem historischen Denkmal der Vermissten Seeleute niederlegen.

In Frankreich wie in Kuba wird die Frage über das Verbrechen der *La Coubre* widerhallen, die der kubanische Revolutionsführer in seinen Reflexionen vom 7. Juli 2007 formulierte:

"Warum wird, im Namen der Informationsfreiheit, nicht ein einziges Dokument freigegeben, aus dem wir erfahren könnten, wie die CIA vor fast einem halben Jahrhundert das Dampfschiff *La Coubre* gesprengt hat?" •



  
NEHMEN SIE  
VERBINDUNG ZU DEN  
FÜNF HELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten  
verbüßen lange Haftstrafen in  
den Vereinigten Staaten, weil sie  
ihr Volk gegen den Terrorismus  
verteidigt haben. Mehr Informa-  
tionen dazu unter: [www.granma.cu](http://www.granma.cu),  
[www.freethefive.org](http://www.freethefive.org),  
[www.antiterroristas.cu](http://www.antiterroristas.cu)

**ANTONIO**  
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004  
USP FLORENCE  
PO BOX 7000  
FLORENCE,  
CO 81226

**FERNANDO**  
González Llort



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

**GERARDO**  
Hernández Nordelo



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON**  
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
USP MCCREARY  
PO BOX 3000  
PINE KNOT,  
KY 42635

**RENE**  
González Schwerert



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007